

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

339 (25.7.1925) Morgenausgabe

Stromes, d. h. durch den Einbau von Stauewehren, Schiffschleusen und Kraftwerken in den durch die Regulierung verbesserten und vorbereiteten Rheinlauf geschaffen werden. Zwar müssen auch auf dem kanalisierten Rhein Schleusen durchfahren und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten und Verzögerungen von der Schifffahrt in Kauf genommen werden, aber der kanalisierte Strom bietet dafür ein viel besseres, breiteres Fahrwasser, in dem die Schleppzüge überall und zu jeder Zeit im Falle der Gefahr aufdrehen und wenden können, er bietet an jeder Stelle einen vorzüglichen Ankergrund, friert nicht so schnell zu und gewährleistet daher eine unbeschränkte, ununterbrochene Schifffahrt, alles Vorteile für die Schifffahrt, die der Seitenkanal bekanntlich nicht aufzuweisen hat. Außerdem werden durch die Stromkanalisierung alle Nachteile und Gefahren für die Landwirtschaft, Fischerei und die öffentliche Gesundheit vermieden, die durch den Bau und das Bestehen des Seitenkanals und die dadurch bedingte Trockenlegung des Rheinbettes verursacht und heraufbeschworen werden. Wenn auch der kanalisierte Strom von reinen Standpunkte der Schifffahrt aus betrachtet nicht mit der freien Wasserstraße des regulierten Rheins konkurrieren kann, so ist er doch, wie eben gezeigt, dem Seitenkanal weit überlegen, so daß nicht einzusehen ist, warum die Stromkanalisierung — nachdem nun einmal die Rheinregulierung nur eine kurze Lebensdauer zugemessen worden ist — nicht dem Bau des unrationelleren Seitenkanals vorgezogen werden sollte, zumal da sie auch für die elektromechanische Ausnutzung der Wasserkräfte ein viel besseres und wirtschaftlicheres Mittel darstellt als dieser Kanal, dessen Herstellung ungefähr fünfmal soviel kosten wird als die Regulierung und Kanalisierung der Rheinstrecke Straßburg-Basel zusammengekommen. Als zweckmäßigste Lösung der Oberrheinfrage schlägt ich vor: „Durch Regulierung des Rheins, wie genehmigt, und daran anschließende Kanalisierung des regulierten Stromes.“

Sollte hier jemand einwenden, daß man zu diesem Ziele der Stromkanalisierung ja doch viel einfacher und billiger, ohne vorherige Regulierung des Rheins gelangen könne, so ist zu erwidern, daß dieser einfachere und kürzere Weg leider nicht gangbar ist; die bekannte, gewaltige Gefahrbefürchtung und die andauernde Umwälzung und Umbildung der beweglichen, fließigen Sohle der Stromstrecke Straßburg-Basel machen zunächst jede direkte Kanalisierung illusorisch und unmöglich. Mit mathematischer Sicherheit würden die ungeheuren wandernden Gefahrebänke die Schleuseneinfahrten, die Wehrröhren und die Turbineneinfahrten der Kraftwerke verschütten, so daß sowohl die Schifffahrt als auch die Kraftgewinnung gestört und unterbrochen werden würden. Wer, wie der Verfasser dieses Artikels, bei der Regulierung der Stromstrecke Straßburg-Basel die elementare Bewegung der Kiesbänke bei höheren Wasserständen jahrelang genau beobachtet, ihr unaußhaltbares Vordringen gemessen und dabei durch persönliche Bemühungen festgestellt hat, wie rasch Grundschwelle und Buhnen während des Baus — oft über Nacht! — meterhoch überschüttet und verfließt werden, der wird diese Gefahr wohl erkennen und sie nicht unterschätzen. Gegen eine derartige elementare, übermächtige Gefahrbefürchtung sind alle Spülmaschinen und sonstigen Kieselabfuhrungsmittel völlig wirkungslos. Man könnte nun zwar einwenden, daß durch den Einbau von Wehren in den Strom und die dadurch bewirkte Anstauung des Wasserpiegels die Gefahrbefürchtung ja zum Stillstand gebracht werden würde; aber dieser Einwand ist nicht haltbar, denn bei Hochwasser müssen die Wehre vollständig geöffnet werden, wodurch der frühere Abflusszustand sofort wieder hergestellt und die Gefahrbefürchtung in der

alten Weise in Gang gesetzt wird. Schon während der Ausführung der Kanalisierungsarbeiten würde die heute schon recht lebhaft betriebene Schifffahrt zwischen Straßburg und Basel durch diese Gefahrbefürchtung vollständig unterbrochen werden, denn es ist beim gegenwärtigen Stromzustande einfach unaussprechlich, daß die wandernden Kiesbänke die in den Bangeräusen der Wehre, Schleusen und Kraftwerke ausgeparten Schifffahrtöffnungen verschütten und verstopfen. Eine Kanalisierung der Rheinstrecke Straßburg-Basel in ihrem derzeitigen unregulierten und wilden Zustande ist daher vollständig aussichtslos und kann nicht befürwortet werden. Ein etwaiger Hinweis auf die Stromstrecke Basel-Bodensee, die bekanntlich ganz kanalisiert werden soll, kann nicht in Frage kommen, denn einmal liegen hier ganz andere, stabile Sohlenverhältnisse vor — die Gefahrbefürchtung fehlt fast ganz! — und dann wird auf dieser Strecke noch keine Großschifffahrt betrieben, die durch die Bauausführung gestört oder beeinträchtigt werden könnte. Erst wenn durch vorherige projektmäßige Regulierung, wie sie ja durch die Zentralkommission jetzt genehmigt ist, eine Stabilisierung und gleichförmige Ausbuchtung der Stromsohle, eine planmäßige Festlegung der Kiesbänke, Schwellen und Kolke sowie eine Verminderung und Verzögerung der Gefahrbefürchtung erreicht sein wird, kann zwecks elektromechanischer Ausnutzung der Wasserkräfte an die Kanalisierung, d. h. an den Einbau von Wehren, Schleusen und Kraftwerken in den regulierten Strom gedacht werden, vorher dagegen nicht. Die Stromregulierung bildet daher die unerlässliche Vorstufe und Vorbedingung — die wahre conditio sine qua non! — für die angustrebende Stromkanalisierung.

Die von der Zentralkommission am 20. April ds. Js. gefällte Entscheidung „Erit Rheinregulierung, dann Seitenkanal“ ist eine unglückliche Verlegenheitslösung, die keinen der beteiligten Interessen restlos befriedigen kann, da sie weder den Belangen der Großschifffahrt noch denen der Kraftausnutzung in wirklich rationeller, wirtschaftlicher Weise vollkommen gerecht wird.

Dagegen werden durch die hier vorgeschlagene Problemlösung: „Erit Regulierung, dann Kanalisierung des regulierten Stromes“, die sich widerstrebenden Interessen am besten miteinander ausgleichen, da allen Beteiligten das erreichbare Maximum des aus dem Ausbau des Oberheins fließenden Nutzens gewährt wird. Da Deutschland an der vorgeschlagenen Lösung in hervorragender Weise interessiert ist, braucht wohl nicht besonders auseinandergelegt zu werden, würde es doch auf diese Weise der drohenden Gefahr entgegen, durch den französischen Seitenkanal vom Oberheins abgedrängt und in seinem Wirtschaftsleben aus empfindlichste Geschädigt zu werden. Mit dem kanalisierten Strom lassen sich die ausfließenden, gemischten Städte des badischen Oberlandes, Dillenburg, Vöhringen, Korbach, Elm, durch Stützkanäle und Wehre anlagen mit Reichardt verbunden, sodass diese Industriezentren den lebenswichtigen Anschluss an die Hauptverkehrsader des großen Weltverkehrs erhalten können, ohne den sie allmählich verkümmern und untergehen müßten, ein Schicksal, das ihrer mit Sicherheit wartet, wenn der Grand Canal d'Alsace dereinst in Betrieb treten und den regulierten Rhein trocken legen wird.

Es muß daher deutlicher verstanden werden, auf dem Wege der Verhandlungen mit den beteiligten Interessenten zu erreichen, daß anstelle des kostspieligen Baus des Seitenkanals die billigere und in jeder Hinsicht bessere Kanalisierung des regulierten Rheins tritt. Solche

Verhandlungen dürften wohl beendete Aussicht auf Erfolg haben, denn die an der Schifffahrt interessierte Schweiz wird deshalb nichts gegen die Kanalisierung einzuwenden haben, weil der kanalisierte Strom als Wasserstraße, vom Standpunkte der Schifffahrt aus betrachtet, dem Seitenkanal weit überlegen ist, und Frankreich, dem es hauptsächlich um die Gewinnung der Wasserkräfte zu tun ist, kann ebenfalls keine sachlichen Einwendungen machen, da es ja bei der Rheinkanalisation viel billiger und leichter in den Besitz der hydroelektrischen Energie gelangt als bei der kostspieligen, unwirtschaftlichen Herstellung des Seitenkanals.

Auf diese Art und Weise würde das schwierige, lang und heiß umrittene Problem der Verbesserung und des Ausbaus des Oberheins sowohl für die Zwecke des Verkehrs als auch der Kraftgewinnung eine Lösung finden, die wohl alle Beteiligten in gleichem Maße zufrieden stellen dürfte.

Da aber die Rheinregulierung — wie oben nachgewiesen! — die unerlässliche Vorbedingung der Stromkanalisierung bildet, so folgt aus hieraus wieder, was vom Verfasser schon früher a. a. O. dargelegt worden ist, daß zunächst die Stromregulierung sofort in Angriff genommen und mit der größtmöglichen Beschleunigung durchgeführt werden muß, um auf dem Wege über diese zur Rheinkanalisation zu gelangen.

Deutscher Reichstag

Personalabbauperordnung: Wiederherstellung des Artikels 14. — 1. Lesung des Reichsannexiegesetzes.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 14.5. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die 3. Lesung des Gesetzesentwurfes über Abänderung der Personalabbauperordnung. Bei der 2. Lesung war bekanntlich der Artikel 14, der gewisse Bestimmungen gegen die verheirateten Beamtinnen enthält, mit einer Zweidrittelmehrheit von 180 gegen 179 Stimmen mit einer Stimmenthaltung gefallend worden. Gleich zu Beginn der heutigen allgemeinen Aussprache nimmt Ministerialdirektor Lohholz das Wort und erklärt, daß nach nochmaliger eingehender Prüfung

die Reichsregierung nach wie vor an der Aufrechterhaltung des Artikels 14 festhalten müsse.

Die Gründe für diese Stellungnahme seien bereits eingehend dargelegt worden. Es erwidert sich daher, sie hier nochmals zu wiederholen. Zwei Gesichtspunkte seien von ausschlaggebender Bedeutung. 1. Werde die Unterbringung der Verordnungsbeamtinnen und der Schwerbeschädigten durch die Beschäftigung der verheirateten Beamtinnen erleichtert. Dann erlaube es in den jetzigen schwierigen Zeiten nicht angebracht, Doppelverdiener zu belassen, d. h. verheiratete Frau weiter zu beschäftigen, deren Männer sich in gesicherter Stellung befinden. Der Regierungsvorredner richtet daher an die Parteien des Hauses die Bitte, den Beschluß der 2. Lesung aufzuheben und den Artikel 14 wieder herzustellen. Einem Kompromißantrag der Regierungsparteien, der diese Wiederherstellung anspricht, aber den verheirateten Beamtinnen durch Milderung der Bestimmungen in mehrfacher Richtung entgegenkommt, stimmt der Regierungsvorredner zu. Die Frage, ob der Gesetzesentwurf etwa verfassungsändernd sei, verneint der Redner.

Abg. Frau Pfiff (Soz.) vermischt in dieser Stellungnahme jede Rücksicht auf die sozialen Forderungen der weiblichen Beamten.

Abg. Frau Krueber (Komm.) wendet sich scharf gegen die Haltung der Regierung, die in diesen Fragen die Frauen vollkommen entrechteten wolle.

Abg. Koch-Weser (Dem.) erhebt gleichfalls Einspruch gegen die Degradierung der Frau, die unter ein Sonderrecht gestellt werde. Die demokratische Fraktion wird diese Absichten der Regierung aufs Schärfste bekämpfen.

Damit schließt die Aussprache. An der Abstimmung werden unter Ablehnung der verschiedenen Anträge die Vor schläge der Regierungsparteien angenommen. Damit werden zunächst wieder die in zweiter Lesung beschlossenen erdhöhen Abfindungen aufgeschoben.

Der Artikel 14 über die verheirateten weiblichen Beamten wird in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 155 Stimmen wiederhergestellt.

Es werden aber als Ausbleich eine Reihe von Härten beseitigt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Pensionsfürtragungen für die höheren Beamtengruppen wieder einführen will, wird im Hainmellsprung mit 211 gegen 140 Stimmen bei 7 Stimmenthaltenen abgelehnt. Angenommen wird ferner ein Antrag der Regierungsparteien, wonach Artikel 14 über die verheirateten weiblichen Beamten mit dem Inkrafttreten des neuen Beamtengesetzes, spätestens aber mit dem 31. März 1926 außer Kraft treten soll. Im übrigen wird die Vorlage angenommen.

Vor der Schlussabstimmung gibt Abg. Steinkopf (Soz.) eine Erklärung ab, in der die Wiederherstellung des Artikels 14 bedauert und als eine neue Verletzung der Weimarer Verfassung bezeichnet wird. Mehrfache Erklärungen haben die Abg. Schmidt (Dem.) und Nibel (Komm.) ab.

Abg. v. Guérard (Str.) gab namens der Regierungsparteien die Erklärung ab, daß das Gesetz einer qualifizierten Mehrheit nicht bedürfe. Die Personalabbauperordnung habe zwar tief in die wohlverworbenen Rechte der Beamten eingegriffen und eine stillschweigende Anerkennung der Verfassung mit sich gebracht, und wenn nun eine Milderung dieser Eingriffe beschlossen werde, so nähere man sich verfassungsmäßigen Zuständen.

Es folgt nun die namentliche Schlussabstimmung über das Gesetz, das mit 226 gegen 156 Stimmen angenommen wird.

Dann folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die Straffreiheit.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) äußert Enttäuschung über die Annahme zu Ehren Hindenburgs. Die Vorlage gehe an der wirtschaftlichen Not der Bevölkerung und ihren Folgen gänzlich vorbei. Der Redner behauptet, daß nur die Reichsrätkalen einen Vorteil von einer solchen Annahme hätten. Die Republikaner seien schuldlos. Der Redner behauptet dann die politischen Prozesse der letzten Zeit und besonders die Organisation Consul, den Rathenau-Prozess und den Meißener-Prozess.

Zu heftigen Zusammenstößen kommt es dann, als der Redner behauptet, die französischen Richter im besetzten Gebiet hätten sich oft anständig benommen als die deutschen. !!

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Die Bausteine der Welt.

2. Die Einheit der Vielgestalt*.)

Von Prof. Dr. W. Lembert (Karlsruhe).

In schier unendlicher Mannigfaltigkeit tritt die stoffliche Welt dem forschenden Betrachter entgegen. Man braucht nur etwa die Geräte unseres täglichen Lebens, oder aber eine Handvoll Walderbe, oder gar den eigenen Körper mit zersetzenden Artenreichtum der Materie andächtig zu werden. Wer aus der einzigen Klarheit heutiger Naturerkenntnis zurücktaucht auf das ursprüngliche Chaos der Erscheinungsformen, der bewundert den Wagemut, mit welchem der menschliche Geist sich überhaupt untertun, diese luterbunte Welt zu analysieren.

Aber stets vor am Anfang jeder Wissenschaft das Chaos und an ihrem Ende das vollkommen geordnete System; das ist ihr Auftrag, ihr Sinn im Geistesleben. Auch in der Naturerkenntnis ist heute aus den zufälligen Einzelbeobachtungen ein Zusammenhängendes, ja eine innere Einheit erwachsen, die abschließenden Charakter trägt. Die Chemie, und noch mehr die Physik als ältere Schwester, schauen heute weniger in die Breite des Neulandes von Entdeckungen, als in die Tiefe ihrer inneren Urprobleme. Die Welt der Erscheinungen ist — nahezu — gebündelt, das Wesen der Dinge beschärfte nun die Weisheit. Fast schweift nicht mehr ins Breite, er will erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Wollen wir in laienständiger Bescheidenheit diesen Weg verfolgen, so müssen wir zunächst erkennen lernen, wie aus der Mannigfaltigkeit die Einheit entstand. Gerade in der Betrachtung des Stofflichen ist diese besonders überzeugend. Man lernte zunächst die unendlichen Gemenge von Stoffen trennen, wie man Korn von Spekt trennt. Man erkannte a. B. den Granit als wechselndes Gemengel von Quarz, Glimmer und Feldspat, den Feldspat aber als chemische Verbindung von einheitlicher Zusammensetzung, bestehend aus Kaliumoxyd (vulgär Kali), Aluminiumoxyd (Zwerverde)

* 1. siehe Nr. 30 des Karlsruher Tagblatt.

und Siliziumoxyd (Quarz), welche selbst wieder Verbindungen je eines Grundstoffes (Kalium, Aluminium, Silizium) mit einem gemeinsamen zweiten, Sauerstoff, darstellen. Solche Grundstoffe, die nicht weiter zerteigbar sind, auf die sich alle die hunderttausende von Verbindungen samt ihren millionenfachen Gemengen zurückführen lassen, sind gar nicht so zahlreich, kaum 90 von ihnen sind bekannt.

Indessen hat die Forschung der letzten zehn Jahre eine noch einfachere, einheitlichere Betrachtung der Materie ermöglicht. Selbst die 90 Elemente sind nur ein Wechselspiel von zwei Urstoffen, zwei Elementarbausteinen der Welt. Es darf hierzu als bekannt vorausgesetzt werden, daß man sich die Atome aller Grundstoffe als komplizierte dynamische Gebilde vorstellt, in denen um einen kleinen, mit positiver Elektrizität geladenen Kern Elektronen kreisen, die aus negativer Elektrizität bestehen („Planetenmodell im kleinen“). Nun weiß man heute, daß diese Elektronen in allen Atomen gleichartig sind. Es ist ferner heute kaum mehr zweifelhaft, daß auch die positive Kernsubstanz aus Einheiten besteht, die für die Atome aller Elemente stofflich gleich, nur in Zahl und Raumverteilung verschieden ist. Wir bekommen so die Wahrscheinlichkeit, daß unsere gesamte, überaus mannigfaltig erscheinende Stoffwelt sich analytisch auf zwei Urstoffe zurückführen läßt, auf einen geheimnisvollen Träger positiver elektrischer Ladung und auf seinen negativen Partner, das Elektron. Was die verschiedenen Eigenschaften der Grundstoffe und daraus ihre mannigfaltigen Verbindungen untereinander hervorruft, das sind nur Unterschiede in Zahl, Anordnung und Energieinhalt dieser Ladungsträger.

Mit ungeheurer Abstraktion von der sinnlichen Vielgestalt ist dadurch ein Dualismus aller Materie aufgestellt, ein monumentales Gegenpaar von Plus und Minus eines noch unentzifferten, aber geachteten „Protons“, jenes Urstoffes, den die Alchimisten einst in dunklem Drange gläubig suchten und den wir heute entgöttert, nach unsrer Zeitertlich liegen haben, ohne seiner weisheitspendenden Kraft inne zu werden. Dies freilich liegt nicht in der Macht der Naturwissenschaften. Ihre Aufgabe kann künftig, neben der völligen Siederstellung dieser Materialität, nur die sein, aus der Natur

dieses zweipoligen Urstoffes die Eigenschaften der sichtbaren Materie zu erklären, vorauszuberechnen und die letztere, so gut sie kann, nachzubauen.

Berliner Aufführungen.

Von Hermann Hensel.

Einige Theater halten sich selbst zum Narren. Indem sie, der Justiz trotzend, spielen, Anno 1790 war auf dem Gröber (Grazer) Theaterzettel zu lesen, daß zwischen dem zweiten und dritten Akt von Kobergers „Sonnenschein“ ein lebendiges Lamm verlost werde. Vielleicht, wenn die sommerlichen Freibergler jetzt mit der Eintrittskarte ein solches Los erhielten, würden sich einige Parktreiber füllen.

Im Schwitze seines Idealismus badet R. B. Stein. Der hat das Staatschauspielhaus gepachtet und ein Sommerensemble verpflichtet, um ein Lustspiel zu legen. Sein und Rudolf Pressers Lustspiel: „Kreuzfeuer“. Ach, das Ei hat keinen Dotter! Die alte Firma, ausgerichtet mit einem Teilhaber von verärgertem Humor (ich spreche schwerlich von R. B. Stein!), ist, scheint es, während der Arbeit wiederholt eingeschlagen. So läßt sich aus der anstehenden Wirkung auf das Publikum schließen. Immerhin bleibt erwähnenswert, wie sich brave Sitten selbst an einem schlimmen Stoff bewährt. Daß sich zwei verheiratete Brüder übers Arena in ihre jungen Frauen verlieben und schließlich die Gesponsnenen friedlich-schiedlich tauschen, ist recht led. Von aller modernen Verwegenheit meilenfern plätschert das Lustspiel. Immer auf das Wie kommt es an, und hier wurde ein Zeitfind für die neuen Hoftheater einbalsamiert.

Das Debipus-Salondrama des Polen Waclaw Grubinski: „Die Liebenden“ soll in Warschau eine ganze Saison auf den Schultern getragen haben. In unserer „Tribüne“ fanden die Wiederholungen lange vor dem Ablauf der für das Stück abgeschlossenen Schauspielerverträge ein Ende. Das hat nicht bloß die Justiz, nein, wir Wenigerwilden sind im Schauspielhaus doch bessere Menschen! Waclaw ist einer von den vielen, die an Waclaws Frau im gewissen Alter nicht vorbei konnten. Zeitgemäß sind ihr selbstverständlich über die dreißig sein höhere Jahre zugemessen. Aber die

Trennung von dem zwanzigjährigen Geliebten, und das Abendrot der letzten Liebe muß der Zuschauer hier aus eigener Vernunft beistimmen.

Der letzte Akt schließt noch mitten im Sonntagmond. Im ersten Akt sitzen sich der unzeitliche Stürmer und die reife Schönheit in der Arme. Im zweiten entfällt sich, daß die vor zwanzig Jahren in Polen geschiedene und jetzt in Paris wieder verheiratete und vermählte Frau die leibliche Mutter des leiblichen Studenten aus Polen ist. Im dritten tritt sich wieder Debipus die Augen aus, noch erdreglich sich Jofake; vielmehr nicht der auffällende tragische Bote, hier der geschiedene Gatte der Liebhaberin und Vater des Liebhabers, unrichtiger Sache beim, während die Natur über eine nach Waclaws Meinung ihr offenbar ungehörigere Szenerie zeigt. Man muß auf zweiweisen, ob größte Diktiermacht ausreichten würde, den selbst bei Romibalen nicht belächelten Inzucht von Mutter und Sohn im belächelten Fall erträglich zu machen. Im galantesten Zeitalter hat sich der für die Mutter entbrannte Sohn der Nonne de Venclos erschoffen. Das Grubeln lohnt sich diesmal nicht, denn jedenfalls ist der politische Verfasser von Programmen der persönlichen Leidenschaft und Vergabung ganz entblöht. Schon wie er die Handlung schreibe und sich mit unmaßstäblichen Zufällen behilft (der Junge führt sich unter falschem Namen bei der Dame ein, und in vielen Wogen verschweigen sich beide — ausfällig ihre Personalien!) — schon diese Ungeheuerlichkeit diskreditiert. Schlimmer ist, daß modernpsychologische Aktionen, noch ebrliche Wallungen des Bluts den bösen Handel erklären. Die Mörderinnen eines lyrischen Dinos allein sind ohnmächtig. Die echte Jugendzeit Carlans und Cleonore Ghns Selbsttötung bewahren das Stück vor einem geräuschvollen Durchfall.

Im Residenztheater gibt man ein „Wolfskind“ von Erdmann Gräfer: „Die Wolfslaut“. Volkstümlich nach Brauch und Verfahren, verlegend den Titel, der verpöndelt, und das Wort des herabenden Schiller: „Aber das Volk ist das Beste gerade gut genug.“ Aber doch eine gemittelte Sache für anpruchsvolle Leute, eine Sache, die niemandem weh tut. An den Typenwechsellern und Verfahrern des Personenspiels liegt es nicht grundätzlich, daß der Wis hier nicht aus der Enge des Durdschnitts ins Fremdenstliche heraus kommt! Der Muff von Richard Girisch gefinst das Bester.

Als der Redner von einem Deutschen spricht, der den Franzosen in die Hände gefallen sei, erbt von den Kommunisten der Ruzur: Ein Salumte! Von rechts wird darauf geantwortet: Nicht so ein Salumte wie Sie! Der Ruzur wird zur Ordnung gerufen und der Redner beendet seine Ausführungen unter großem Lärm.

Hg. Frau Gohle (Komm., Ruth Fischer) bedauert, daß Hindenburg nicht mehr zu geben wisse, als diese Tendenzamnestie. Die Rednerin fordert volle Amnestie. Die volle Amnestie könne erzwungen werden. Der Vorstand der Gewerkschaften habe es in der Hand, die Abgerufenen zu zwingen. (Große anhaltende Unruhe.)

Die Amnestievorlage wird dem Rechtsauschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Samstag 2 Uhr. Tagesordnung: Wehrmachtverordnungsgehes, Uniformgehes, kleine Vorlagen.

Schluß der heutigen Sitzung um 5 1/2 Uhr.

Räumungsbefehl für Düsseldorf?

TU. Berlin, 24. Juli.

Nach einer Aeußerung eines Dolmetschers beim Kommando der Besatzungstruppen soll in Düsseldorf ein Befehl eingetroffen sein, wonach Düsseldorf in der Zeit vom 15. bis 16. August geräumt werden soll.

Die Krise im Saargebiet.

Frankreich beordert Tanks.

Saarbrücken, 24. Juli.

Der Lokalkonflikt im Saarbergbau scheint sich mehr und mehr anzuspitzen. Aufsehen erregte, daß die Saargebietregierung sich in dieser für das Wirtschaftsleben des Saargebietes wichtigen Krisenfrage nicht rührt. Während sie gelegentlich des Streiks auf der Bülklinger Seite sich nicht „arbeiterfreundlich“ genug geäußert hat, so hat sie sich doch einmündig, markiert die Regierungskommission heute, wo es heißt, um das Los von 74000 Saarbergleuten handelt, die vom französischen Staat unentgeltlich übernommen werden. Ihre Indifferenz, ohne sich jetzt pflichtgemäß Schritte im Sinne eines erträglichen Ausgleichs zu unternehmen, um das vom Völkerverbund ihrer Fürsorge anvertraute Saargebiet vor unübersehbar katastrophalen Wirren zu bewahren.

Falls Frankreich sich nicht im Laufe dieser Woche zu einer den wirklichen Feuerungsbedürfnissen angepaßten Lohnerhöhung entschließt, sind die Saarbergleute entschlossen, auf der zum nächsten Sonntag einberufenen Reichskonferenz den Ausstand zum 27. Juli zu proklamieren.

Die Franzosen haben sich bereits für diesen Fall „gerüstet“. In den letzten Tagen sind aus Richtung Saargebiet

eine Anzahl von Tanks ins Saargebiet transportiert

worden. Die demonstrative Verbringung dieser „Kriegserrungenschaften“ in das friedliche, dem Völkerverbund unterstellte Land durch das französische Militär (das laut Friedensvertrag im Saargebiet überhaupt keine Exzesse berechtigt hat) erfüllt durchaus nicht ihren Zweck als Dämpfer für die Wogen der Entrüstung der Saarbergleute, dagegen bedeutet sie eine Selbstentlarvung der rückwärts losen Art und Weise, wie unter Hinweisung über die Friedensbestimmungen die französischen Interessen mit militärischer Gewalt unterstüzt werden sollen.

Die Waldbrandkatastrophe bei Rathenow.

Eine der furchtbarsten Brandkatastrophen Mitteleuropas.

WTB. Berlin, 24. Juli.

Der Waldbrand in der Gegend von Rathenow, Stendal und Havelbera, der eine der furchtbarsten Brandkatastrophen Mitteleuropas darstellt, ist durch die vereinigten Anstrengungen der eingesezten Wehren und der Militär- und Schutzpolizeiaufgebote zum Stillstand gebracht worden. Die Völkerverbrennungen gestalteten sich außerordentlich schwierig. Das ganze Gebiet zwischen Rathenow und Elbe bildete ein einziges Flammenmeer. Die Orte Steedelsdorf und Aliek mußten geräumt werden. Das Inventar mußte wegen der drohenden Gefahr zurückgelassen werden. Im Ganzen sind ungefähr 30000 Morgen Wald vernichtet und zwar handelt es sich hauptsächlich um Kleinbäuerlichen Besitz mit reichem Wildbestand. In großen Rudeln kamen Hebe aus den Flammen, schienen aber vor den Menschen und Tieren wieder zurück in die Glut, wo sie verbrannten. Trotz der gewaltigen Anstrengungen ist der Brand noch nicht völlig gelöscht, er schwellt und glüht noch unter ungeheurer Rauchentwicklung an anderen Stellen. Es dürfte erst nach mehreren Tagen, ja Wochen gelingen, das Feuer vollständig zu erlöchen.

WTB. Berlin, 27. Juli.

Ueber den umfangreichen Waldbrand zwischen Rathenow und der Elbe wird mitgeteilt, daß nach vorläufiger Schätzung von dem Brand ungefähr 25000 Morgen Privatforsten in einer Länge von 16 Kilometern heimgejucht wurden, die zum Teil erdöhen Besitzern, zum Teil bäuerlichen Eigentümern gehören. Zur Bekämpfung des Brandes wurden sofort die Garnisonen von Rathenow und Stendal mit anderen Reichsmehrtruppen eingesetzt. Die Gefahr scheint gegenwärtig beseitigt. Kleinere Flächenfeuer sind noch zu bemerken, die bei dem ungenügenden Wind sich ausbreiten können. An mehreren Stellen wurden hohe Holzgerüste als Beobachtungsposten errichtet, die mit Teleskopen versehen sind, so daß jedes Ausflattern des Brandes sofort gemeldet werden kann.

Die Heide- und Moorbrände.

WTB. Berlin, 27. Juli.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, verbreitet sich das Feuer seit den letzten 42 Stunden auf das Hannoverische Moor und die dortige Heide. Im Kreise Eilenburg sprang das Feuer infolge starken Windes auf das Forstgebiet über. Im Kreise Neustadt, wo schon der Hochwald beginnt, geriet noch das Delsdorfer Moor neu in Brand, während im Kreise Burgdorf der Brand zum Stehen kam. Bei dem überall herrschenden Wassermangel besteht die einzige Möglichkeit für die Abwehr des Brandes im Ausschlagen der einzelnen Flammen mit großen grünen Zweigen. Menschenleben, Häuser sowie die Ernte sind noch vor nichts gefährdet oder vernichtet worden.

Der Moorbrand bei Sunteburg (Regierungsbezirk Danabru) im Schweeger Moor wütet noch immer mit unerminderter Heftigkeit. Der Brand pflanzt sich in südwestlicher Richtung in einer Breite von 10 Kilometern fort. Bis jetzt sind etwa 20 Kilometer Moor vernichtet. Die eigentliche Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Zur Beseitigung sind Reichsmehrtruppen, die Schupo und die Feuerwehren sämt-

licher umliegender Ortschaften, sowie die Technische Nothilfe herangezogen. Durch die ungeheure Hitze des Brandes ist jede Annäherung ausgeschlossen. Man versucht, eine weitere Ausdehnung des Brandes durch Ausschleppen breiter Gräben zu verhindern.

WTB. Riesa, 24. Juli.

Der Brand des Nichten Moores kann als beendet angesehen werden. Er hatte im ganzen 6000 Morgen Wald und Moorgebiet ergriffen und ist nun bis auf eine Fläche von etwa 1000 Morgen eingeschränkt. Die zur Beseitigung herangezogene Schutzpolizei ist bis auf die Nothilfkompanie bereits wieder abgerückt.

Schweres Schadenfeuer in den Londoner Docks.

TU. Berlin, 23. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, brach am Dienstag in den Docks von London Großfeuer aus, das einen Block von Warenhäusern zerstörte, in denen Waren untergebracht waren.

Protestkundgebung gegen die Zollpolitik.

Auf Veranlassung der sozialdemokratischen Partei finden überall im Reich Kundgebungen gegen die Zollpolitik statt. Gestern nachmittag 15 Uhr haben sich auch in Karlsruhe zahlreiche Mitglieder der freien (sozialistischen) Gewerkschaften auf dem Festplatz versammelt, um mit der Parole: Nieder mit dem Brotmücker! Protest gegen die Zollpolitik der Reichsregierung und der Reichstagsmehrheit zu erheben. Man sah rote Fahnen, sowie eine schwarz-rot-goldene und Plakate mit Aufschriften, wie: „Nieder mit dem Brotmücker“, „Recht die Zollstrahlen nieder“, „Für einen freien Wirtschaftsband Europas“. Vom Kongressbauhallen aus sprachen die Gewerkschaftssekretäre Rüdert, Schlenker, Erb, sowie Professor Röhbach. Die Redner bezeichneten die Zollvorlage als das Ergebnis eines parlamentarischen Terrors. Die Redner gingen auf die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der geplanten Industrie- und Landwirtschaftszölle ein. Die hätten Verteuerung der Lebenshaltungskosten, Verminderung des Konsums und Erhöhung der Arbeitsloseniffer zur Folge. Die Produktion und der Absatz würden nicht gehoben.

Zum Schluß riefen die Redner die Arbeiter zum Kampf auf gegen die Zollpolitik, für ihr Recht und für ihre Familie. In einer mit großer Mehrheit angenommenen Entschließung, die an den Reichstag gefandt werden soll, wird u. a. gesagt: Die Arbeiter, Angestellten und Beamten erblicken in der von der Reichstagsmehrheit geplanten Reichsschutzollvorlage, bzw. dem Zollkompromiß eine schwere Schädigung der breiten Schichten. Sie protestieren dagegen, daß die aus den Reparationsverpflichtungen erwachsenden Lasten auf ihre Schultern abgewälzt werden sollen. Die Zollvorlage bedeute Vertierung der Lebenshaltung, wirtschaftliche Arien, Unterernährung und neue wirtschaftliche Kämpfe. — Nach Verteilung und Annahme der Resolution bildete sich ein Demonstrationzug, der seinen Weg über die Giltiner- und Karl-Friedrichstraße nach dem Schloßplatz nahm, wo er aufgelöst wurde. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Die Art, wie die Sozialdemokratie den Kampf gegen die Zollpolitik führt, läßt sich als Kritik und Widerlegung der gemäßigten Anschauung völlig vermissen. Alles ist auf Provokation und Schlagwort eingestellt. Es gibt Sozialdemokraten, die über die Zollfragen anders denken, als sozialdemokratische Tagesblätter und

Verfassungsbredner. Seit über einem Jahr weisen z. B. in den Sozialistischen Monatsheften Max Schippel und Max Cohen auf die Notwendigkeit einer Revision des alten Standpunktes der Sozialdemokratie gegenüber den Zollfragen hin. Wir wollen nur einige Sätze anführen, sie sagen dem Leser genug.

Max Schippel schreibt: „Die Arbeiterbewegung der meisten anderen Länder kennt die geradezu spezifische deutsche Einstellung zu allen Agrarfragen ganz und gar nicht. Wie sollen wir den nichts ahnenden, durch unsere Schuld und Führung in vollkommen entgegengegesetzter Auffassung festgefahrener Massen die Ueberzeugung von einem folgenschweren agrarproduktiven Umschwung überhaupt beibringen? ... Wie will man zu innerem landläufigen Großstadtiagrarierertum mit einemmal von schmerzlichen Verlusten in der Agrarproduktion sprechen, nachdem man sich, nach dem Krieg wie vor dem Krieg, hartnäckig darin gefiel, immer wieder von einem unerhörten Landwirtschaftsmücker zu sprechen?“

Max Cohen schreibt: „Wenn wir es darauf ankommen lassen, daß unser Getreidebau verkommt, weil wir den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen, und uns von Parteipolitik und agitatorischen Gesichtspunkten nicht frei machen können, so wird uns das viel teurer zu stehen kommen, als wenn wir jetzt für das Brot einige Pfennige mehr bezahlen.“

Die Robert-Baffcharifahrt.

(Von unserem Sonderberichterstatter).

Schm. Baden-Baden, 24. Juli. Die Baffcharifahrt hat am Freitag mit der

Bergprüfungsfahrt am Anebis

ihre Ende erreicht. Nach der Rückkehr fand in Baden-Baden die Beschaffenheitsfahrt statt, worauf die Fahrzeuge freigegeben wurden. Zur letzten Prüfung wurden die Teilnehmer bereits morgens 5 Uhr von Baden-Baden zum Start nach Griesbach auf die Reize gefeiert. Diese Fahrt vollzog sich bei starkem Nebel, der sich jedoch erquicklicher Weise bald hob und der sieghaft durch das Gewölk brechenden Sonne Platz machte. Am Tage zuvor hatte es geregnet und so befand sich die Rennstrecke in vorzüglichem Zustand. Von den sich noch in Konkurrenz befindlichen neun Motorrädern war Gubela der beste Defekt ausgeschiedenen.

Die beste Zeit des Tages fuhr Maieu auf Sunbeam mit 6.47,4 Min. Nächste folgten in seiner Klasse (bis 500 ccm.) Best auf Moto-facche in 7.15,8, von Sagenhofen auf Moto-guzzi in 7.30,4 und Montagner auf Herer in 9.15. Die Sieger der übrigen Gruppen waren K o l m s b e r g e r auf Zündapp in 8.20,3, S t i b b auf B N. in 8.14,4, O e d auf Mabeo in 7.52 und H ö g l auf Conveyr in 8.59,1.

Von den Wagen erzielte wieder Rosenberger-Forsheim auf Mercedes-Kompressor mit 5.50 die beste Zeit, gefolgt von Carracciola auf Mercedes in 6.07,4, Fischer auf Bugatti in 6.16,4 und W r o b l e w s k i auf Dürrlopp in 6.28,2. Frau W e r m e, die einzige am Turnier teilnehmende Dame und Verteidigerin des Damenwunderpreises auf Alfa Romeo fuhr die vorzüglichste Zeit von 6.46,4 Min.

Muffler Kindermehl „einzig wieder“ mehr als ein Juwel

Von hohem Wohlgeschmack, höchstem Nährwert und wieder in luftdichter Verpackung. Blochdosen, eigenes D. R. P.

Zeitschriftenchau.

Der seelische Zusammenbruch der deutschen Kampffront.

Bei dem bevorstehenden Zusammentritt des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstags wird in dem Bericht über die Ursachen des Zusammenbruchs von 1918 das politische und militärische Moment im Vordergrund stehen. Der Verbreiterung des allgemeinen Verständnisses über jene Vorgänge zu dienen, haben sich die Süddeutschen Monatshefte (München) in ihrem Juli-Heft zum Ziel gesetzt, indem sie in diesem einer psychologischen Untersuchung Raum geben. Sie stammt aus der Feder des Mannheimer Kinderarztes Dr. Reiter, der als Bataillonsarzt an der Front heftend seine Erfahrungen in erster Linie bei badiischen Truppenteilen gemacht hat und immer wieder auf die Kriegserlebnisse mit ihnen zurückgreift. Mit dieser ihrer neuen Veröffentlichung bringt die Zeitschrift eine wesentliche Bereicherung nicht nur der Kriegsliteratur, sondern auch des uns so bitter notwendigen Wissens um uns selbst und der Erkenntnis des deutschen Volksscharakters. Erschütternd ist im kleinen wie im großen die Tragik des deutschen Zusammenbruchs. So wenn wir hören, daß amerikanische Gesandte ausgaben, die Hälfte ihrer Division sei deutscher Abtammung. Aus dieser schlichten, ganz phrasenlosen Untersuchung aber steigt neben der großen Tragik das stille Heldentum des deutschen Frontsoldaten im größten Kampf der Weltgeschichte zu unerlölicher Größe.

Die Zeitschrift des Hamburger Instituts für Auswärtige Politik Europäische Geographie, herausgegeben von A. Wendelschönbach (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) bringt eine ausführliche Abhandlung von Alfred Barts über Kanada in seinen auswärtigen Angelegenheiten. Die gründliche und auf dokumentarische Belege sich stützende Untersuchung stellt am Beispiel Kanadas die Entwicklung der Dominions zu politischer Autonomie dar, die praktisch von Fall zu Fall fortgeschritten und der die verfassungsrechtliche Formung nur sehr bedingt in weitem Abstand nachfolgt. Diese unheimlichste, höchst englische Art der Entwicklung hat das Verständnis für die lose und doch

gerade darin sehr feste Gebundenheit der Glieder im englischen Empire ungemein erschwert; die richtige Erkenntnis davon aber ist unerlässlich auch für die politische Einstellung Deutschlands etwa zum Völkerverbund und den Garantieverpflichtungen. So ist diese Monographie, die (an der Yale-Universität entstanden) ein ungeheures, in Europa gar nicht zugängliches Material verarbeitet, in ihrer meisterhaften Mischung von Gelehrsamkeit und Aktualität ebenso wertvoll für den Historiker wie für den Politiker, und sie eröffnet, über das englische Empire hinaus, den Ausblick auf mögliche Entwicklungen zu größeren Regierungseinheiten, zur „Commonwealth of Nations“, zum Weltrecht.

„Zeitwende“. Das Juliheft dieser nun vor einem halben Jahr begründeten Monatschrift (E. S. Ved, München) enthält eine Fülle bedeutungsvoller und interessanter Aufsätze. Wir greifen nur einiges heraus. Dr. J. W. Mannhardt (Marburg) sucht ein objektives Bild des Faschismus, seiner treibenden geistig-seelischen Kräfte, aber auch der Problematik dieser jungen Bewegung zu geben. Heinrich Hermsdorf gibt wertvolle Anregungen zu der im August d. J. zusammentretenden, der kirchlichen Einheit gewidmeten Stockholmer Konferenz. Zur Einführung in eine Betrachtung von Bernhard Shaw's „Heilige Johanna“ entwirft Tim Klein ein fesselndes Bild der Persönlichkeit der historischen Jeanne d'Arc. Die Novelle „Das alte Haus“ von Gustav Renfer, einem jungen Schweizer Erzähler, erinnert felleweise in ihrer Epikhaftigkeit an E. L. Hoffmann, ist aber zugleich von einer selten erreichten Zartheit und Feinheit. Dr. Friedrich Selle bringt einen Aufsatz „Moderne Wandlung im Gottesbewußtsein“. Gerhard von Müllers, unser dänischer Gesandter, schreibt über Vincent van Gogh.

Der Piper-Vote für Kunst und Literatur, die Monatschrift des Münchner Verlages R. Piper u. Co., läßt soeben sein Sommerheft hinausgehen. In seinem Mittelpunkt stehen Aufsätze über Landschaft und Baukunst. Diese beiden gehören ja unzertrennlich zusammen, das Bauwerk krönt die Landschaft und wächst

aus ihr hervor. Das Fest wird eröffnet von einer Reiseschilderung Werschowskis über einen Besuch der Akropolis. Der soeben viel zu früh gestorbene Moeller von den Brüd zeichnet Potsdam und seine Landschaft. Hans Sedlmayr entwirft ein Bild vom Schaffen des großen Barockbaumeisters Fischer von Erlach. Von Natur und Mensch in ihren gegenseitigen Beziehungen handeln die Betrachtungen Christian Morgensterns. Joseph Gantner, der Verfasser eines reich illustrierten Buches über die Schweizer Stadt, führt u. a. die buntemalten Häuser in Stein a. Rh. im Bilde vor. Von unserem Verhältnis zur Griechischen Kunst spricht Carl Weidert. Hauptein plaudert über Watteau und Roucher. Ueber die Gattin Dostojewskis, deren Lebenserinnerungen zu den schönsten Frauenbüchern zählen, die wir besitzen, schreiben: Helene Böhm, Helene Raff und Auguste Supper. Die „Medea“ von Delacroix, ein besonderer Stolz der Berliner National-Galerie und der „Don Quixote“ von Dantier werden in Bildern vorgeführt.

Im Juliheft der Monatschrift „Deutschlands Erneuerung“ (J. E. Lehmanns Verlag München SB. 4, nimmt u. a. der Erlanger Universitätsprofessor Dr. R. Gaupp zur Alkoholfrage Stellung und kommt zu dem Ergebnis, daß der Alkoholgenuss in Deutschland wieder in einem solchen Maße zugenommen hat, daß schwere Schädigungen für Volksgesundheit und Volkswirtschaft zu befürchten sind. Ueber das Randstaatenproblem gibt Prof. Dr. G. Hartmann (Graz) Erklärungen, die zum Verständnis der Aufgaben unserer Außenpolitik wesentlich beitragen werden. Eine Ergänzung hierzu bildet der Aufsatz von Adolf Dresler über Südtirol, der uns die Not des dortigen Deutschums vor Augen führt. — Der bekannte österreichische Führer General G. Inf. Alfred Kraus, behandelt das Thema „Wälfisch-Wahr und -Friede“ und zeigt uns, wie das Wort „wälfisch“ von den politischen Parteien je nach Bedarf verschieden ausgelegt wurde und daher im Volke so große Verwirrungen hervorgerufen mußte. — Dr. Hans R. Günther, der Verfasser der „Rassenkunde des deutschen Volkes“

wirft die Frage auf, was für ein Kulturvolk vorteilhafter sei: Rassenreinerhaltung oder Rassenmischung. Den interessanten Ausführungen liegen Forschungen in Skandinavien zugrunde.

Von Unser Vaterland, Monatschrift für alle Deutschen, unter Mitarbeit zahlreicher Vaterlandsfreunde, herausgegeben von J. B. Labbe, liegen uns nun die neuesten Hefte 9 und 10 vor. Es ist nicht möglich, innerhalb des uns zur Verfügung stehenden Raumes diese urdeutsche, von echter Liebe zu Volk und Vaterland getragene, reichhaltige, in Wort und Bild gleich vorzügliche Zeitschrift entsprechend zu würdigen. Daß jede Einseitigkeit glücklicherweise vermieden und möglichst vielseitigkeit geboten ist, erhebt am besten daraus, daß bisher genau 100 Mitarbeiter, lauter bewährte Kräfte, durch Wort oder Stift zur Aeußerung gekommen sind. Probehefte sind durch den Verlag Michael Labbe in Kallmünz bei Regensburg unentgeltlich zu beziehen. Der ganze Jahrgang (4,20 M) ist noch lieferbar. E. B.

Humor.

Der „Herr Landrat“ hat gewiß viele Leser erfreut, auch mich, und da fällt mir ein ähnliches Gesichtlein ein.

In Willingen herrschte einstmal ein strenger Oberamtmann, pünktlich, ordnungsliebend, streng. Seine eigene liebe Frau (die ihn übrigens zeitweilig und auch nach seinem Tode schwärmerisch liebte und verehrte), hat er mal strafen lassen, weil sie gegen die Vorschriften Blumentöpfe vorm Fenster zu äppig bog. Also dieser Herr war auch ein leidenschaftlicher Jäger und verirrte sich eines Abends, oder vielmehr es war schon Nacht, so daß er bei einem Bauer um Nachtquartier bat. Dieser rief ihm aus seinem Fensterlein zu, daß er ihn aufnehmen, wenn er einen Ausweis oder Quartierzettel habe. Der müde Jägermann vernahm, und da sagte der Bauer, ich darf nicht, mein Herr Willingen so ein verrückter Oberamtmann, ich werd güttlich. Auf langes Bitten nahm er den Herr einen Strafzettel, den aber der Herr Oberamtmann bezahlte. E. B.

Wiener Operette Im städtischen Konzerthaus

Heute Samstag, den 25. Juli, abends 7 1/2 Uhr die volkstümliche Operette Das Musikantenmädel von Georg Jarno

Palast-Lichtspiele

Horrenstr. 11 KARLSRUHE Telefon 2502

Der König u. die kleinen Mädchen

Eine sensationelle Geschichte in 6 Akten von der Verlobung von Nuzio Malasomma

In der Hauptrolle: Luciano Albertini

Das Schaufenster der deutschen Industrie

Interessantes aus der Jahresschau deutscher Arbeit in 2 Akten

Herrenalab - Hotel Sonne

Def.: Oeshw. Hefinger-Bienz.

Bekannt für Küche und Keller.

Moninger Bier. - Münchener Bienenbräu. Eigene Konditorei. Fernsprecher Nr. 6.

Verschiedenes

Mosiräder können gegen niedrige Preise untergekauft werden: Puffenstr. 25.

Pianos

kaufen Sie nirgends vorteilhafter als im Piano-Magazin Kaefler Amalienstraße 67

Heirat! Reiche Ausländerinnen vermögen deutsche Damen während der Zeit, deren auch ohne Vermögen, Ausfuhr für Staben, Berlin 118, Grafenstraße 48.

Gute Ehen vermittelt rasch Frau J. Hofmann, Stuttgart, Hackstr. 16, Tel. 40670.

Wanzen tödlich zur Selbstvergiftung, sicher wirkend, zu haben bei Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3263

Seewen Schwyz, Hotel Schwyzerhof

direkt zwischen Lowerzer- und Vierwaldstättersee Bekannt gute Butterküche / Eigene Milchwirtschaft Vollpension Schweizer Franken 8.- / Gartenanlagen Prospekte. amilie Mettler-Bürgli

„Zum König von Württemberg“

ehemals zum Würtigen Esel, Zähringerstr. 83

Jeden Freitag und Samstag großes Schlachtfest

Jeden Mittwoch Schweinsknöchel u. Rippe ff. Hoepfner-Biere. Prima Ortenauer u. Pfälzer Weine Dazu ladet höf. ein Sebastian Bauer, früher Offenburger zur Augustaburg

Versand- und Lagerbarton

Verhandlungen fertigt bei schnellster Lieferung u. bill. Berechnung

Joh. Nesselhauf

Eschlestr. 46 Fernsprecher 1911

Photographic!

Tel. 2420 Olga Klinkowström

Karlsruhe I. B. Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz

Kinder-Aufnahmen

Porträts - Gruppen - Vergrößerungen

Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 1/2 4 Uhr

II. Karlsruher

Schüler- und Jugend-Ruderer-Regatta

auf dem Mittelbecken des Rheinhafens unter Beteiligung von Vereinen aus:

Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Rheinau, Worms und Karlsruhe

8 Rennen!

Konzert!

Eintrittspreise: 50 Pfennig für Erwachsene; 30 Pfennig für Schüler

STADTGARTEN

Samstag, den 25. Juli, abends von 8-10 1/2 Uhr und Sonntag, den 26. Juli, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr

Konzert des Berliner Mozart-Jugendchors

120 Sänger. Chorleiter: Erich Steffen Am 25. Juli Harmoniekapelle, am 26. Juli Musikverein Karlsruhe Eintritt: Nichtabonnenten (Erwachsene) 50 Pfg., Abonnenten Erwachsene 40 Pfg., Kinder je die Hälfte Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte in der Festhalle statt.

STADTGARTEN

Sonntag, den 26. Juli, vormittags von 11-12 Uhr: Promenadekonzert der Schülerkapelle (kein Musikzuschlag)

Abends von 8-10 1/2 Uhr: Konzert des Musikvereins Karlsruhe

Hoepfnerbräukeller

Kaiserstraße 14, Eingang Englerstraße.

Sehenswert! Neu eröffnet!

Einziges Kellerwirtschaft am Platze.

Jeden Tag geöffnet! Bierausschank vom Faß.

(Ausschank ff. Pilsner-Hoepfnerbiere.)

Täglich von 7 Uhr ab Konzert, Samstag und Sonntag Doppelkonzert.

Empf. auf Sonntag meine Hoepfnerbräukeller-Reklamaplatten. Sonntag morgen von 11 Uhr ab Frühstücken-Konzert.

Billige Frühstücksplatten sowie von 5 Uhr ab Abend-Konzert.

Zugleich empfehle in den oberen Lokalitäten meinen gutbürgerlichen Mittag- und Abendessen, ff. hausgemachte Wurstwaren in großer Auswahl, sowie die bekannten Schlachtplatten.

Es ladet höflichst ein O. Gesterlin.

Naturtheater Durlach

Sonntag, den 26. Juli 1925, nachm. 4 Uhr

Lamm und Löwe die Ehestandkandidaten

Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber. Regie: Carl Mehner.

Reise

empfehlen unsere reichhaltigen Sortimente in

Damen-Strümpfen

Mark 1.25 1.95

2.25 2.60 2.90

Herren-Socken

Mark 0.95 1.35

1.65 2.50 3.00

Kinder-Söckchen

in vielen Farben und allen Grössen

sehr preiswert.

Restposten

Kinder-Nesselkleider f. das Alter von 2-7 Jahren Mk. 4.75 bis 6.-

Kinder-Waschkleider f. das Alter bis 3 Jahre Mk. 1.50 bis 5.-

Gebrüder Etlinger

Piano

zu besonders günstigen Bedingungen, die Ihnen den Kauf möglich machen

KARLSRUHE Lang Kaiserstraße 167 Salamandersohnh.



Pfannkuch

Für Tour und Reise frisch eingetroffen:

Salami

und Corvelat prima harte Ware

1/2 Pfd. 80 Pfg.

1 Pfd. 3.- Pfg.

Reinigte Braunschweiger

Mettwurst

50 bis 80 Pfg.

Blochwurst

Bierwurst

Kotwurst

Rauchfleisch

u. v.

Pfannkuch

Die Totbeterin.

Roman

von Toni Rothmund.

(12) (Nachdruck verboten.)

Lukas arbeitete nicht mehr, wie er es vorausgesetzt hatte. Verbittert und trotzig stieg er auf den Feldern umher, seufzten Daupies und böse Gedanken im Herzen. Einmal hörte er seinen Namen rufen. Er fuhr auf und blieb stehen. Da rannte die Apollonia hinter ihm drein.

„Du siehst mich gar nicht“, fluchte sie, als sie ihn erreicht hatte; „ich habe dir nur „Grüß Gott“ sagen wollen. So freuten tu ich mich, daß du wieder daheim bist, Lukas!“

Er verzog den Mund. „So freut sich doch jemand.“

„Daß nicht erwarten hab' ich's können. Alle Tage hab ich die Bäuerin gefragt, bis wann du wieder kämest.“

Lukas lachte hässlich. „Das hat sie wohl gefreut, die Bäuerin, daß ich gekommen bin?“

„Das weiß ich nicht. Aber freilich, wohl wird sie sich gefreut haben, wenn sie auch nichts gesagt hat.“

Er antwortete nicht. Sie blieb noch eine Weile stehen, so, als warte sie auf irgend etwas. Als er aber schweigend an ihr vorbei sah, lenkte sie den Kopf und wandte sich langsam zum Gehen. Er sah ihr nicht nach. Kaum einen Gedanken hatte er für sie.

Der Winter kam und legte sich über die Berge. Der endlose Winter mit den langen Nächten, in denen man die Füße um das Gehöß heilen hörte, und in denen man nach lag mit seinen Gedanken. Und wie der Schnee langsam öfete, Halben und drunten das Dorf zudeckte, bis alles still und tot dalag, so lenkte sie nach und nach eine dumpfe Hoffnungslosigkeit tiefer und tiefer in Lukas' Herz.

Tor, der er gedenken war, zu glauben, daß Sonne und Freude auch für ihn da seien auf

der Welt! Daß er geglaubt hatte, daß seine, blonde Mädchen aus der Mühle sei ihm bestimmt, ihm, dem Bauern ohne Hof und ohne Geld!

Er wußte es jetzt, er war das Kind der Nacht. Schweigen und Einsamkeit waren seine Genossen und Herzeleid sein Gespons.

Und so würde es bleiben.

Einmal abends, als er mit dem schlauernden Schritt, den er sich angewöhnt hatte, durch den Stall ging, hörte er ein leises Weinen. Da blieb er stehen und lauschte. Wer weinte hier? Wer war noch außer ihm so todtraurig auf dem Halbenhof?

Vorsichtig trat er näher. Hinten im finsternen Winkel kauerte wie ein kleines zusammengeducktes Häuflein Glend die Apollonia. Das ungewisse Licht der Stallaterne zitterte um ihre Gestalt.

„Apollonia!“ rief Lukas leise.

Da fuhr sie auf und wollte an ihm vorbei aus dem Stall hüpfen. Er aber hielt sie am Arm fest.

„Was weinst du? Wer hat dir etwas getan? Sag mir's doch!“ sagte er mitleidig. Sie schluchzte nur noch heftiger. „Weine nicht so — weine doch nicht so“, tröstete er gütig. Da trocknete sie sich die Augen mit dem Handrücken und sah ihn schon an.

„Was ist's denn?“ fragte er noch einmal.

„Daß du's aber ganz vergessen hast, Lukas! Das Tüchel, das du mir versprochen hast! Weißt du es denn nicht mehr?“ Er sah sie verständnislos an.

„Rot und grün“, fuhr sie klagend fort. „Wie die Bäuerin eins trägt am Sonntag. Weißt du nicht, daß du mir's versprochen hast, damals, als ich dir das rote Band geschenkt habe?“

Langsam kam ihm die Erinnerung. Er sah sie wieder vor sich stehen auf der Landstraße, wie er fortging, sah wieder das blonde Mädchen mit den Augen voll demütiger Liebe zu sich aufsehen. So war er gegangen u. ihre Liebe hatte ihm das Weggeleit gegeben. Nun war er heimgekehrt

und wieder stand sie am Weg, streckte die Hand aus und bettelte um Liebe.

Und diesmal stieß er sie nicht zurück. Warum sollte er es tun? Entsetzt war sie wie er. Er zog sie an seine Brust. Mit der Rechten bog er ihren Kopf rückwärts und sah ihr lange in die tränenfeuchten Augen.

„Das Tüchel sollst du haben“, sagte er mit schwerer Stimme, „wenn du mein Schatz sein willst. Ich habe keinen andern als dich.“

Sie verstand nicht, was er meinte. Sie fühlte nur, daß sie in seinen Armen lag und ein Schauer von Glück durchriefelte sie.

Er bedeckte ihr Gesicht mit brennenden Küßchen. Und dazwischen stammelte er in abgerissenen Sätzen: „Was gilt's mir, ob du ein Narr bist, oder nicht? Ich kann dich doch küssen. Und du kannst es lernen. Dafür ist kein Narr zu närrisch.“ Willenlos lag sie in seinen Armen und lächelte zu ihm auf. Nicht mehr blöde war dieses Lächeln, glühvoll und lodend wars, Lukas hatte recht. Sie war nicht zu einfältig, um die Liebe zu erkennen. Sie gab sich rückhaltlos seinen wilden Liebesjungen hin, kein Gedanke an später trübte ihr die Stunde. Wahrlich, es war ein leichter Sieg, den Lukas feierte, als er sich das wirre Mädchen zu eigen machte.

Am andern Morgen ging er hinunter ins Dorf und kaufte seinem Schatz ein rotgrün seidenes Tüchlein. Jetzt war er ganz fertig mit allem Vergangenen. Es war alles so gekommen, wie es kommen mußte. Des Bruders Sohn erbt den Hof, ihm ward Glück und Ansehen zuteil.

Und Lukas gehörte zur Apollonia.

Manchmal, wenn er sie in seinen Armen hielt, grübelte er wieder wie früher über das Rätsel ihrer verschlossenen Seele. Und wie einst versuchte er, sie zum Reden zu bringen.

„Hast du mich lieb, Apolone?“

„Ja. Das weißt du. Und du mich?“

„Nein. Ich hab ein anderes Mäd'el lieb. Aber die kann ich nicht bekommen, weil ich arm bin. Dir ist es gleich, ob ich arm bin, gelt?“

„Du bist nicht arm, Lukas. Du wirst einmal den Hof kriegen, die Ähre sag's. Es kommt alles so, wie sie es sagt. Und ich werde hier Bäuerin sein.“

„Aber Mäd'el, dummes! Die Halbenbäuerin ist jung und gesund. Die kann noch sehr Kinder haben.“

„So laß sie. Was kümmert uns? Aber erzähl mir von dem Mäd'el, das dich nicht lieb hat, weil sie meint, daß du arm bist.“

„Sie still davon. Es war nur Unfuss. Ich hab' keine Lieb als dich. Aber warum tust du das Tüchel nicht um, das ich dir gebracht habe?“

Sie schickte: „An meinem Hochzeitstag will ich es tragen. Und den Schapel mit Glasglocken und Perlen will ich auf dem Kopfe haben; Heu und Blumen soll getreut sein im ganzen Dorf wie bei der Prozession. Und die heilige Maria in der Kirche wird ihr schönstes Gewand tragen, das mit dem gelben Sternlein das ihr die Veimbacher Sopfie gestiftet hat, das mit sie ihren Prozeß wegen dem Mätle gewonnen. Sie hat ihn aber doch nicht gewonnen und hernach das Kleid wieder holen wollen. Aber der Herr Pfarrer hat es nimmer herausgegeben. Geschenkt, geschenkt, wieder genommen, dreimal in die Höl' kommen, hat er gesagt. Da hat sie Auf' gegeben. Vor der Hölle hat sie Angst.“

„Hast du keine Angst vor der Hölle?“ fragte er.

„Nein, ich nicht. Meine Mutter ist ja auch drin. Ich brauche nichts Besseres als sie. Die Ähne betet für die Mutter, für mich betet niemand.“

Ihre Gedanken gingen in Sprünge. Von bunten Hochzeitstagen bis zum Leichenbegängnis.

„Ich will mein schönstes Kleid anhaben, wenn ich tot bin“, erklärte sie.

„Warum redest du vom tot sein“, sagte Lukas unbehaglich. Aber für sie hatte der Gedanke nichts Schauriges. Die ganz Weißen und die ganz Tüchtigen fürchten den Tod nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Unglück auf dem Rhein.

dz. Mühlheim, 24. Juli. Heute morgen 7.30 Uhr kam ein Ruderboot von Basel, das mit 21 Sportleuten, die an der Olympiade in Frankfurt a. M. teilnehmen wollten, besetzt war, den Rhein herunter. Infolge des heute morgen herrschenden dichten Nebels stießen sie an der Neuenburger Brücke gegen ein dort haltendes Schiff, wodurch das Boot umschlug und die Insassen ins Wasser fielen. Die Brückenwärter eilten sofort zur Hilfe, und es gelang ihnen, die meisten aus dem Wasser zu ziehen. Einige von ihnen konnten sich auch schwimmend an das nahe Ufer retten. Einer von den Insassen ist ertrunken, einer wurde schwer und zwei andere wurden leicht verletzt. Die Verletzten fanden im Krankenhaus in Mühlhausen i. G. Aufnahme. Sechs der Sportleute wurden nach Frankfurt a. M. weiter, um an der Olympiade teilzunehmen, während die übrigen mit dem Zug nach Basel zurückfuhren.

Der Sohn des rumänischen Gesandten im Rhein ertrunken.

tu. Breisach, 24. Juli. Der vor einigen Tagen beim Baden im Rhein ertrunkene Student ist der Sohn des rumänischen Gesandten in Berlin Jacobovsk. Vladimir Jacobovsk wohnte in Freiburg, wo er die Universität besuchte.

dz. Bruchsal, 24. Juli. Am kommenden Sonntag feiert hier der im 84. Lebensjahre stehende Stefan Schäfer das seltene Fest des 60jährigen Priestersjubiläums. Der Jubilar wirkte von 1868 bis 1878 als Vikar an der hiesigen Stadtkirche.

n. Bruchsal, 24. Juli. Einen jähen Tod erlitt der 28 Jahre alte Kaufmann Herzog von hier. Er weckte zur Kur auf Nordberney und wurde bei einem Seebad vom Herzschlag betroffen. Am kommenden Sonntag veranstalten die Schulen und alle dem Ortsausschuß für Leibesübungen angeschlossenen Organisationen einen großen Sportwettag, um der Bevölkerung die Bedeutung der Leibesübungen vorzuführen.

dz. Dettlingen (Amt Bruchsal), 24. Juli. In der Nähe des Niedwaldes wurden die Vorkommen dieser giftigen Schlangenart in unserer Gegend ziemlich selten; doch erscheint jetzt Vorsicht beim Betreten der Wälder geboten.

g. Gochsheim, 24. Juli. Hier brach die Maul- und Klauenseuche aus, die zur Zeit der Ernte doppelt unangenehm empfunden wird.

dz. Bretten, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der städtische Voranschlag angenommen, der bei einer Einnahme von 603 800 M. an Ausgaben 696 100 M. vorläßt, so daß durch Umlage 92 300 M. zu decken sind. Als Umlagefuß wurden 50 Pfg. von Vermögenswerten und 75 Pfg. von Betriebsvermögen angenommen. In der gleichen Sitzung wurde eine Feuererschuldabgabe für alle nicht der Freiwilligen Feuerwehr angehörenden männlichen Einwohner beschlossen, die nur für tagelange auswärtige Arbeitende Ausnahmen vorläßt. Die Ausführung einer Hochdruck-Wasserversorgung mußte aus Mangel an Mitteln vorläufig zurückgestellt werden.

g. Bretten, 24. Juli. Unter großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft hielt die Volksschule ihr groß angelegtes Turn- und Spielespektakel ab, dem vormittags die Reichsjugendwettkämpfe vorausgingen. Unter der Leitung von Hauptlehrer Ganter fanden Massenfreibildungen statt, die großen Eindruck hinterließen. 40 Schüler und Schülerinnen werden mit dem vom Reichspräsidenten unterzeichneten Diplom ausgezeichnet.

tu. Döblich, 24. Juli. Die hiesige Gemeindegewerkschaft hat beschlossen, die 100prozentige Aufwertung der Geschäftsanteile und Spar-einlagen.

tu. Ettlingen, 24. Juli. Der Maurerpolier Karl Schreiber stürzte beim Garbenabladen von Erntewagen und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er mit schweren Kopfverletzungen von Plage getragen werden mußte.

tu. Baden-Baden, 24. Juli. Der bei der Notlandung des Stuttgart-Münchener Verkehrsflugzeuges im Ranton Zug tödlich verunglückte Dr. Richard Lindenberg von hier gehörte seit zwei Jahren dem Direktorium des Badischen Rennvereins an. Der Flug nach München galt der Befestigung von zwei Neuerwerbungen aus dem Stall von Oppenheim. Dr. Lindenberg hatte seinen Wohnsitz auf Schloss Seelach und war Generaldirektor der Lindenberg'schen Stahlwerke. Er stand im 60. Lebensjahre.

dz. Rehl, 24. Juli. Der hiesige Sportangler Jakob Perrel hatte das Glück, vor einigen Tagen aus dem Altrhein einen schönen Karpfen im Gewichte von 7 Pfund zu fangen. Derartige Exemplare sind im Altrhein eine Seltenheit.

tu. Freiburg, 24. Juli. Hier wurde ein 45 Jahre alter verheirateter Artist aus Leipzig, der erst kürzlich hier zugezogen ist, verhaftet. Er hatte sich in mehreren Fällen an Kindern vergangen.

dz. Freiburg i. Br., 24. Juli. Der Verband deutscher Landesversicherungsanstalten mit über 12 Millionen Versicherten in der Invalidenversicherung und etwa 8 Millionen Rentenempfängern bestimmte als Ort des Verbandstages 1926 Freiburg. Von einem sehr rasch fahrenden Kraftwagen wurde dieser Tag in dem benachbarten Ebnet der 67jährige Postausheifer Adolf Strobel angefahren. Der Verunglückte erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrere Rippenbrüche. Lebensgefahr besteht nicht.

dz. Oberried bei Freiburg, 24. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Stall des Wirtshauses am Hinterwaldkopf. Der

Blitz zündete zwar nicht, tötete aber 3 Stück Vieh.

k. Aus dem Schüttel, 24. Juli. Unsere Gemeinde hat im Frühjahr durch Kauf den sog. „Stuchhof“ erworben und auf diesem nunmehr dem Reichsbund der Kriegeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein villaähnliches Anwesen mit weitem Garten und einem Erholungsheim für die Kinder der Mitglieder überlassen. Der erste Transport Kinder aus den Bezirken Offenburg und Lahr trifft bereits in den nächsten Tagen hier ein.

dz. Krozingen, 24. Juli. Durch Franken aus der Lokomotive des „Bähle“ sind einige Fruchtfelder auf der Strecke Staufen-Krozingen in Brand geraten. Der hierdurch entstandene Schaden ist nicht unbeträchtlich.

tu. St. Märgen, 24. Juli. (Drahtbericht.) Im Zinken Zwerisberg hat am Mittwoch abend der 14 Jahre alte Fortbildungsschüler A. Woltermann seinem 11 Jahre alten Bruder Albert aus Unachtsamkeit einen tödlichen Schuß beigebracht. Die beiden Brüder beteiligten sich vor dem Hause eines Schuhmachers an einem Scheibenschießen mit Flobertgewehren. Wohlwollend ging dem älteren Bruder aus Versehen das Gewehr los und das Geschöß drang dem jüngeren in den Kopf. Der Betroffene starb nach 8 Stunden.

dz. Lenzkirch, 24. Juli. Nachdem die Bürgerausschüsse von Lenzkirch und Unterlenzkirch sich über die Vereinigung der letztgenannten Gemeinde mit Lenzkirch verständigt hatten, hat das Ministerium des Innern rückwirkend vom 1. April d. J. an seine Genehmigung zu der Vereinigung erteilt und gleichzeitig auch die Vereinigung der abgetrennten Gemarkung Dörsch mit der Gemeinde Lenzkirch angeordnet. Die neue Gemeinde Lenzkirch stellt mit ungefähr 1800 Einwohnern die viergrößte Gemeinde im Amtsbezirk Neustadt dar. Bürgermeister Albert Brogger von Unterlenzkirch, der 17 Jahre als Gemeindevorstand gewirkt und seit 1906 der Gemeinde Unterlenzkirch als Bürgermeister vorgestanden hat, tritt daraufhin in den Ruhestand.

dz. Gochsheim (Amt Staufen), 24. Juli. An den Folgen eines Stichlages ist eine Frau Hüb geb. Vorigmiller aus Staufen, die sich hier bei Verwandten zu Besuch aufgehalten hatte, gestern nacht gestorben.

dz. Kallbrenn (bei Wolfach), 24. Juli. In der Klosterkirche zu Wittiden wurde in der Nacht zum 21. Juli ein Einbruch verübt. Dem Täter fielen goldene und silberne Messgeräte im Gesamtwert von ca. 1200 M. in die Hände.

dz. Koenigs, 24. Juli. Am letzten Montag wurde die Frau des Landwirts Leo Doerenbecher bei Erntearbeiten von einer Hornisse gestochen und erlitt kurze Zeit darauf eine Art Starzkrampf. Nur der rasch erfolgten ärztlichen Hilfe ist es zuzuschreiben, daß der Stich keine schlimmeren Folgen hatte.

Badische Politik

Aus dem Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung.

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung beschäftigte sich u. a. mit dem Zentrumsantrag über die Sicherung der Bauforderungen, wonach die Bauhandwerker einen stärkeren Schutz wie bisher für ihre Forderungen erhalten sollen. Berichterstatter über diesen Antrag ist Abg. Dr. Kullmann (Soz.). Nach seinen Ausführungen soll die badische Regierung prüfen, ob eine weitergehende Sicherstellung am Platze ist. Nach einer Ansprache wurde der Antrag gebilligt. Zur Sprache kam dann ein Besuch des Badischen Pächterverbandes, der über die Geschäftsführung der Badischen Landwirtschaftskammer Bericht erstattet. Bei der Anlegung der Wälder sollen sich nicht ordnungsgemäß vergegangen. Wie in der Ansprache festgestellt wurde, besitzt der Landtag keine Möglichkeit in dieser Richtung abzuweichen. Der Ausschuß beschloß schließlich: Uebergang zur Tagesordnung. Dann wurde die Ausprache über den Besuch der Erziehungs- und Strafanstalten fortgesetzt. Die neue Strafanstaltsordnung wurde als Fortschritt begrüßt. Mehrere Frauenauswärtige berichteten über den Besuch einiger weiblicher Erziehungsanstalten. Es wurde dabei u. a. darauf hingewiesen, daß verschiedene Anstalten unter Raummangel litten. Der Einbruch, den man aber bei dem Besuch gewonnen, sei ein durchaus günstiger.

Änderung des Gesetzes über die Tragung der Polizeikosten.

Nach § 7 des Polizeigesetzes vom 31. Januar 1923 haben die Gemeinden, in denen die Ortspolizei nicht von der Gemeinde verwaltet wird, von dem Aufwand für die staatliche Ordnungspolizei je 3/4 Zehntel der Staatskasse zu ersehen. Zur Ordnungspolizei im Sinne dieser Bestimmung gehören nicht die Beamten der Kriminalpolizei und der Schutzpolizei. Tatsächlich werden aber in den Städten mit Staatspolizei auch die Beamten der sogenannten Polizeibereitschaften (Schutzpolizei) regelmäßig im Straßendienst verwendet und müssen hier Verwendung finden, entsprechend dem ortspolizeilichen Bedarf infolge Anwachsenden der polizeilichen Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der Verkehrs-polizei. Es entspricht daher der Billigkeit, diese Städte auch insoweit zu den Kosten heranzuziehen, als sie durch diese notwendige Verstärkung des Einzeldienstes verursacht werden. Um dies zu ermöglichen, hat die Regierung dem Landtag eine entsprechende Novelle vorgelegt.

Unwesentliche Änderung des Landtagswahlgesetzes.

Für Baden gilt die gesetzliche Bestimmung, daß für die Landtagswahlen das Reichswahlgesetz und das Reichswahlverfahren in der jeweils gültigen Fassung zur Anwendung kommen. Da nun die reichsgerichtlichen Bestimmungen in die Reichstimmordnung übernommen worden sind, so soll, um jeden Zweifel auszuschließen, in § 1 des Landtagswahlgesetzes das Wort Reichswahlordnung durch Reichstimmordnung ersetzt werden. Erwogen wurde auch, ob nicht auch § 3 des Landtagswahlgesetzes zu ändern wäre, nachdem sich das Gebiet verschiedener Kreise geändert hat. Die eingetragenen Veränderungen in dem Gebietsumfang einzelner Kreise sind aber nicht so bedeutend, daß sie eine Änderung des § 3 des Landtagswahlgesetzes rechtfertigen würden.

Schwäbische Abgeordnete auf der Suche nach dem versinkenden Donauwasser.

dz. Immendingen, 22. Juli. 20 Abgeordnete des Württembergischen Landtags besichtigten die Donauversickerungsstellen. Die Fahrt ging von Immendingen donauaufwärts über das Immendinger Wehr hinaus zu den dortigen Versickerungsstellen, wo den Teilnehmern die geologischen Verhältnisse des Versickerungsgebietes erläutert wurden. Dann begab sich die Gesellschaft an den Brühl und hatte dort Gelegenheit, alle Stadien der Versickerung bis zur vollständigen Trodenlegung der Donau zu betrachten. Nach Zutilligen juridisch, entbot Oberbürgermeister Scherer im Hotel Post den Gästen Willkommensgruß und erinnerte daran, daß in diesem Jahre das 75jährige Jubiläum dieses Donaukreuzes zwischen Baden und Württemberg gefeiert werden kann. Später fuhren die Teilnehmer zur Nachquelle.

Aus Nachbarländern

dz. Birkenfeld, 24. Juli. In dem Unglück wird gemeldet: Der Tote wurde festgestellt als der ledige, 27 Jahre alte Säger August Hermann Schönböcker in Feldzenau.

w. Oberstein (Rhe), 24. Juli. Auf den Hüttenwerken und Steinbrüchen der oberen Rheingebirgslande arbeiten ein 23jähriger Hüttenarbeiter und ein 66jähriger Steinbrucharbeiter tödlich.

Badische Teilnehmer bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften.

Abendwettkämpfe am Mittwoch zugunsten der Besichtigung — im Phönix-Stadion veranstaltet vom Badischen Landesverband.

Der Badische Landesverband für Leichtathletik hat zu den deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die am 9. und 10. August in Berlin im Berliner Stadion ausgetragen werden, die Karlsruher Leichtathleten, die bei den Süddeutschen Meisterschaften am letzten Sonntag in Frankfurt so hervorragend abgeschnitten haben, gemeldet. Es ist dies zunächst die 4 x 100 Meter-Staffel des F.C. Phönix, Welschinger, v. Rappard, Faust, Suhr, die ausschließlich in den Kampf geht. Wenn die Wechsel klappen, dürfte die Mannschaft in Berlin ein erstes Wort in der Entscheidung mitzureden haben. Außerdem hat der Verband die 3 x 1000-Meter-Staffel des Karlsruher Fußballvereins gemeldet, die in Frankfurt gleichfalls hervorragend lief und in der Besetzung Dammert, Zimmermann, Orner sicher imstande ist, ein gut Stück unter 8 Minuten zu laufen und die damit zu den besten deutschen Staffeln zählt. Auch die 3 x 100-Meter-Staffel des F.C. Phönix in der Besetzung Witrin, Amberg, Braun, die in Frankfurt durch Stüberluft aus dem Rennen schied, und dadurch ihre gleichfalls hervorragende Form nicht zeigen konnte, ist vom Verband zu den deutschen Meisterschaften gemeldet worden.

In den Einzelkämpfen ist Suhr und v. Rappard für die 100 Meter und 200 Meter gemeldet, die beide, wenn Houben durch seine Zerrung an der Teilnahme verhindert ist, unter Umständen sogar für erste Plätze in Frage kommen. Auch Faust, der nächsten Sonntag repräsentativ in Wien die deutschen Farben im 5-Länderkampf vertritt — eine hohe Ehre, die seit langer Zeit zum erstenmal wieder einem Karlsruher zuteil wurde — dürfte nach seiner blenden Zeit in Frankfurt — nach Fellers Bestzeit die zweitbeste Zeit, große Ansichten haben. Auch der süddeutsche Hürdenmeister Steinhart, der in Frankfurt alles niederfante, ist gemeldet und dürfte wohl nur in Trobach, dem Rekordmann, einen Bestieger finden.

Um die Besichtigung der Meisterschaften zu ermöglichen, veranstaltet der Bad. Landesverband nächsten Mittwoch, 30. d. s., 1/7 Uhr, Abendwettkämpfe, die alle bei den deutschen Meisterschaften gemeldeten Teilnehmer am Start sehen werden. Das Programm ist sehr gut zusammengestellt und wird sehr interessante Kämpfe bringen. Vor allem ist es das Duell Phönix-K.S.V. in der 3 x 1000-Meter-Staffel, das einen Kampf bis zum letzten bringen wird. Außerdem wird die 4 x 100-Meter-Meisterschaftsstaffel des F.C. Phönix ihr Können zeigen. In einer 10 x 100-Meter-Jugendstaffel werden die Karlsruher Vereine zeigen können, wie es um ihren Nachwuchs steht. Die 4 x 100-Meter-Damenstaffel wird mit Vorliebe ausgetragen werden. Die 4 x 100-Meter-Damenstaffel des Karlsruher Fußballvereins, die in Frankfurt die blenden Zeit von 52 1/2 Sekunden lief und bei bestem Wechsel wohl Süddeutscher Meister vor München geworden wäre, wird am Mal stehen.

Außerdem sind Einzelkämpfe vorgesehen, unter denen besonders interessieren ein 100-Meter-Einlaufkampf, ein 100-Meter-Vorgabelauf mit Suhr und v. Rappard am Mal, der 110-Meter-Hürdenlauf, bei dem der badische Meister Orlesbaum und der süddeutsche Meister Steinhart zusammentreffen werden, ein 3000-

Aus der Pfalz.

Die Spannung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Pfalz.

tz. Ludwigshafen, 23. Juli. Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist nach einem Bericht der Pfälzischen Handelskammer durch die dauernden Lohnforderungen ungünstig geworden. Die Forderungen der Bauarbeiter in Ludwigshafen mischen z. B. in jeder Form als unerfüllbar bezeichnet werden. Auch in der übrigen Industrie mehren sich Forderungen und Streiks; die Eisen- und Stahlindustrie erwartet schwere Rohkrämpfe. Ein Uebergreifen der täglich schwieriger werdenden Lage der Ruhrindustrie auf die pfälzische Industrie und damit eine Arbeitslosigkeit der pfälzischen Arbeiter ist nicht ausgeschlossen. Von Arbeitnehmerseite wird wiederholt Klage darüber geführt, daß die Löhne für Arbeiter in der Fabrik in vielen Fällen höher seien als die Löhne für ungelernete Arbeiter in den Fabriken.

tu. Niederkirchen bei Kaiserslautern, 23. Juli. Seinen 96. Geburtstag feierte dieser Tage der Privatier Max Mayer. Er dürfte einer der ältesten Einwohner der neuen Pfalz sein. Mayer ist im Jahre 1829 in Bismarck geboren und wohnt schon lange in hiesiger Gemeinde.

tu. Gersbach (Pfalz), 24. Juli. Auf dem Heimwege wurde der Zimmerer Arthur Weber von hier in der Dittschraze zu Diefenbrücken von rüchwärts von noch unbekanntem Täter niedergeschlagen. Durch Vorübergehende wurde Weber in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus überführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

tu. Maikammer, 24. Juli. Der 80jährige Bremser Christian Schwab wurde bei der Ernte als er dem unruhigen Pferde zu nahe kam in den Leib getreten, wobei er schwere innere Verletzungen, besonders eine Darmverletzung erlitt, denen er erlag.

dz. Neustadt a. d. Elb., 24. Juli. Der von einem hiesigen Geschäftsmann nach Ludwigshafen zum Abholen einer Summe von 1100 M. geschickte Kaufmann Otto Wurfhardt aus Weidenthal ist mit diesem Betrage durchgebrannt und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Badische Teilnehmer bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften.

Meter-Mannschaftslaufen, und ein 800-Meter-Vorgabelauf, das Zimmermann, K.S.V. und Braun Phönix am Start steht, während Dammert, K.S.V., Max Volkst-Sportverein und Waffert 20 Meter Vorlauf erhalten. Für Damen enthält das Programm ein 100-Meter-Vorgabelaufen und Weitsprung. Verschiedene Vorführungen des Volkssportvereins werden die nötige Abwechslung bringen. Amberg.

3. Wettkampf für polizeiliche Körperausbildung.

Der 3. Wettkampf für polizeiliche Körperausbildung wird heute Samstag mittag von 4 bis 7 Uhr in einer großen sportlichen Veranstaltung im Phönix-Stadion im Wildpark, die die Entscheidungskämpfe für Leichtathletik bringt, seinen Abschluß finden.

Ruderport.

Die 2. Karlsruher Schüler- und Jugenderer-Meisterschaft findet am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr am Rheinboden des Rheinbades statt. Die Teilnehmer sind recht erkrankt, denn neben den Karlsruher Vereinen hatten sich aus Heidelberg, Mannheim, Altheim, Ludwigshafen und Worms auf den Schüler-Regatten in Heidelberg und Mannheim haben die jugendlichen Ruderer bewiesen, daß sie ihren Sport mit großer Liebe und Hingabe pflegen und daß sie gute Kämpfe auszufechten imstande sind. Die Karlsruher Schüler- und Jugenderer haben dabei auch wieder mitgerudert — im Vierer wie im Achter — und man darf auf ihr hiesiges Abschneiden dabei besonders gespannt sein. Unter den acht Rennen werden die Kämpfe im 1. Vierer (Eger 1920; Almannia Karlsruhe, 1921; K.S.V. v. 1879 und 1922; Mannheimer Ruderklub), im Gabelvierer und im Achter die interessantesten sein. Der Start zu den Rennen ist am mittlichen Ende des großen Schiffminderplatzes, das Ziel am östlichen Ende des Mittelbeckens. Der Karlsruher Regatta-Verband hat den Eintrittspreis in nächster mäßigen Grenzen gehalten und hofft, im Interesse der Schüler- und Jugenderer, auf einen guten Besuch seiner Veranstaltung.

Der Pfalz. Sportklub an der Techn. Hochschule veranstaltet am Anlaß seines einjährigen Bestehens am Samstag, 11. Juli, im „Saalbau“ seinen ersten internen Kampftag. Der Klub unter Vorsitz des Herrn cand. iug. Boris Chapiro zählt gegenwärtig 31 Studierende als aktive Mitglieder. Im verflochtenen Jahre wurden 64 Studierende im Boyen ausgebildet, was ein deutlicher Beweis ist, daß sich der Sport mit seinen hohen Anforderungen auch bei der akademischen Jugend immer mehr ausbreitet. Die Veranstaltung, die von etwa 250 Personen besucht war, nahm in allen Teilen einen beschließenden Verlauf. Im Namen des Ausschusses des K.S.V. erwählte den Kampftag Herr Heilmann, Mitglied des Akademischen Ausschusses für Leibesübungen. Die Kämpfe wurden durch einen Trainingskampf der jugendlichen Sportsmanpower und Rudi vom K.S.V. eingeleitet, der den kleinen Kampfplätzen für ihre laubere Arbeit viel beibrachte. Bei den folgenden Verbandskämpfen trennten sich im Leichtgewicht V. Segner und G. Buchs, beide K.S.V., nach drei Runden unentschieden. Heilmann, K.S.V., schlug im Mittelgewicht seinen Gegner G. Wolf, Sportport Gr. Unterwiesloch, nach drei Runden nach Punkten. E. Schmitt, K.S.V., konnte im Bantamgewicht seinen Gegner Hummel K.S.V. nicht auspunkten. Der mit großer Spannung erwartete Kampf J. Lindner K.S.V. — A. Bader K.S.V. endete mit einem einbruchslosen Punktsieg Lindners nach technisch hochwertigem Kampf des Abends. Die Kämpfe brachten durchweg harten Sport, wenn auch, wie bei fast allen Anfängern, der Eifer und der Siegeswille das technische Können übertraute. Das Kampfergebn mit den Herren Chapiro K.S.V., Altheimer und Wolf vom K.S.V. waltete zur allgemeinen Zufriedenheit seines Abends, ebenso wurde durch reichlichen Beifall die Begehungen des K.S.V. quittiert. D. R.

Willst du waschen, nehme die Qualitätsmarke für Kernseife, Seifenpulver mit Kernseifenschnitzel

selbst für feinste Wäsche verwendbar, ausgiebig und sparsam im Gebrauch, höchste Schonung der Wäsche, daher Arbeit, Zeit und Geld sparend.

AULA

Fabrikat der Schmiege & Scheib G. m. b. H. Nürnberg, Rothenburg o. T.

Turnverein Karlsruhe-Rintheim

GUT HEIL

Vom 25. bis 27. Juli

XXIV. Gau-Turnfest

verbunden mit Einzel- und Vereinswettturnen

auf unserem Turn- u. Spielplatz i. Wildpark (Straßenbahn-Haltestelle Friedhof).

Sonntag, den 26. Juli 1925

Vorm. 6 Uhr: Beginn des Einzelwettturnens; 10 Uhr: Beginn d. Vereinswettturnens; 2 Uhr: Postzug; 2.30 Uhr: Allg. Freiübungen; 3 Uhr: Forts. des Vereinswettturnens; 6.30 Uhr: Preisverteilung; 9 Uhr: Festball im Lokal zum Schwanen.

Es ladet höflich ein

Der Festausschuß.

Badische Landes-Malerfachschole
Karlsruhe (Baden)

Kursbeginn 1. Oktober 1925
Kursdauer 5 Monate

Schluß der Anmeldungen 15. September

Auskunft erteilt
Die Direktion / Adlerstraße 29

Reichsbund der Kinderreichen.
Ortsgruppe Karlsruhe.

Mitgliedsversammlung im Saal des Rab. Notar Kreuzes, Stefanienstraße 74, am Sonntag, d. 26. d. M., abends 8 Uhr 30 Min. pünktlich. Gute Getränke willkommen um 9 Uhr zum Vortrag. Nach dem Vortrag werden die Kinderreichen Familien von Karlsruhe und Umgebung zusammengeführt wie im übrigen Deutschland.

Dressur-Anstalt H. Klemm
befindet sich Rintheimerstr. 33

Zu werden ständig Hunde aller Rassen in Dressur, zum Scheren, Baden, Couperen u. in Pension angenommen bei sachgemäßer Behandlung und mäßiger Berechnung.

„Balmengarten“
Tel. 4605, Inh. C. Zirn, Herrenstr. 34a

Bestbekanntes Speisereaurant

Große u. kleine Säle für alle Veranstaltungen

Pfannkuch Röhre

Vollkorn Müllner
1/2 Pfund 35 Pfg.

Handtase
schöne goldgelbe Ware
10 Stück 35 Pfg.
Röhren 60 Stück Inhalt 1.95 M.

Grasverfeigerung.
Am Dienstag, den 28. Juli, nachmitt. 3 Uhr, wird das Grasstränke 2. Schnitt der stadteigenen Wiesen in Mühlburg, Gemarkung Mühlburg, Gemeindefeld, teilweise öffentlich gegen Barzahlung veräußert. Zulassungsbuch nachm. 8 Uhr: „Santia“.

Karlsruhe, den 23. Juli 1925.
Stadt. Tiefbauamt.

Wohnungstausch
Wohnungstausch.
Groß, sonnige 4 Zimmerwohnung in schön. Freizeitzone, Nähe des Bahnhofs zu tauschen gesucht gegen ebensolche in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. 5714 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
2 Zimmerwohnung gegen Hängesohlen zu verpachten. In ertragen Sülzenstraße 43. I.

Eisen-Möbel
für Büro und Werkstatt.

Eiserne Büchergestelle
für Bibliotheken und Archive.

Wolf Netter & Jacobi
Frankfurt a. M.

Zu vermieten:
Büro-Räume
in nächster Nähe des Rheinhafens gelegen. Angebote unter Nr. 5755 ins Tagblattbüro erb.

2 Jahre mietfrei!
Suche größere 4 oder 5 Zimmerwohnung mit Zubehör in guter Lage, biete dagegen kleinere ruhige 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Zubehör in der Altstadt, welche 2 Jahre mietfrei überlassen wird. Angebote unter Nr. 5686 ins Tagblattbüro erb.

Büroraum
m. 2 Keller im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 5758 ins Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer
in guter Lage mit elektrif. Licht ist auf 1. August zu vermieten. Carl-Wilhelmstr. 20, III. Auf 1. August ist ein besseres Zimmer zu verm. in aut. Hause; Kriegerstraße 139, 2. St.

Sehr gut möbliertes Zimmer
in besserer Lage zu vermieten. Delfenstr. 37, II. Wilhelmstr. 63, 4. St., ruhig, ist ein einfach möbliertes Zimmer sofort od. später zu verm. Gut möbliertes Zimmer an solch. Herrn (Bauvermieter) auf 1. August zu vermieten; Kriegerstraße 48, 2. Treppen.

Miel-Gesuche
Eine allseitig. Person sucht ein leeres Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit a. 1. August. Angebote unter Nr. 5747 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen
Tätigkeit, christliches Mädchen sucht Stellung für sofort tagsüber bei guter Familie von 8-5 Uhr. Nr. Anna W. Gassen, Werderstr. 48.

Ein Kraftwagenführer
für Lastwagen, gelernter Handwerker, und ein Schlosser - Mechaniker

für Betriebswerkstätte, gewandt in Schlosser-, Schmied- und Dreherarbeiten, Montage von Maschinen, Rohrleitungen und elektr. Anlagen für gute Dauerstellung nach Karlsruhe gesucht. Bewerber, welche über bisherige Tätigkeit gute Zeugnisse und Referenzen aufweisen können, wollen Angebote unter Nr. 5725 ins Tagblattbüro richten

Tüchtige Poliererinnen
auf Handpolitur für versilberte Bestecke und Tafelgeräte nach auswärts zum baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur tüchtige Kräfte bei guter Bezahlung in Frage. Wegen Wohnungsmangel können nur Unverheiratete berücksichtigt werden. Reise wird vergütet. Angebote mit Lohnansprüchen unter Nr. 5751 ins Tagblattbüro erbeten.

Ankauf
von altem Eisen, Messen, Kupfen, Messer u. Draht, (Kupfer) sowie sämtlich Metallarten jederzeit bei Joh. Bros. Hartenstraße 18.

Apfelwein
das gesündeste u. durststillendste Getränk der warmen Jahreszeit ist der garantiert naturreine, von Ärzten vielfach empfohlene Apfelwein der Firma A. Hörtel / Dierdörfer b. Bühl.

Eisen-Möbel
für Büro und Werkstatt.
Eiserne Büchergestelle
für Bibliotheken und Archive.
Wolf Netter & Jacobi
Frankfurt a. M.

Der Sportgürtel Die Hemdhose Das Rockhemd
unentbehrlich für jeden Herrn während der heißen Tage.
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Tee Kaffee Cacao
zu billigsten Preisen bei besten Qualitäten

CARL ROTH
DROGERIE TEL. 130 & 390

Stellen-Gesuche
Höf. Beamter
auf 1. Sept. sucht Stellung als Portier, Büchhalter, Einkäufer (Zaunbau), Feiler, Haus- od. Nebenberuflich od. sonst. Bestreben. Angebote unter Nr. 5754 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen
Schreibmaschinenarbeiten werden sorgfältig und billig ausgearbeitet. Angebote unter Nr. 5685 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe
Elegantes, großes Eichenbüttel (Schwarz), runder, schwarz, geräumiger, 1. Gehäuselänge, 1 braun, Corbiamtblüchlein, wasser, Limona, Preisliste, u. vert. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Pianos
nur aus erstklassiger Fabrikate, einfach, billig und bei einträglichen Zahlungsbedingungen. Deiner, Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8. Mehrere Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Schreibmaschine
wenig gebraucht, für 150 M. zu verkaufen. Näheres Kreuzstr. 20, 3. St.

Damenrad - Herrenrad
neu, erstl. Teilsatz, zu vert. Sülzenstr. 8, Gröh.

Herren- u. Damenrad
preisw. zu vert. Teilsatz, gefastet, Vielanbi-straße 20, vert.

Motorrad, 2 1/2 und 4 PS, Saxon-Grammophon mit Platten, Damen- u. Herrenrad, neu, billig zu vert. Teilsatz, gefastet, Schill, Kallertstraße 7.

Damen- u. Herrenrad
neu, vertl. Marken u. sehr schön. Teilsatz u. bequemer Teilsatz, Hartmannstr. 25, Hofstr.

Kinderlies u. Kleintransportwagen
zu vert. Kaufm. 18, varl. r.

Kaufgesuche
Villa oder Herrschaftshaus für vorgezeichnete Kapitalfräfte Käufer gesucht. Ammoniten Fr. K. Dieck, Büttelstraße Nr. 12, Telefon 5158.

Gut erhalt. Herren- oder Damenrad von C. H. H. an Privatband zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5750 ins Tagblattbüro erbeten.

Großer Spiegel
für Baden zu kaufen gesucht. Offerte nach Angabe der Größe u. Preis unt. 5752 ins Tagblatt.

Zu kaufen gesucht: gut erhaltener Kinderjahrrad, möglichst Damenrad. Angebote unt. Nr. 5757 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: gut erhaltener 2radr. Handwagen. Gef. Angebote u. Nr. 5700 ins Tagblatt. erb.

Kaufgesuche: angekauft: Frauenhaare. Herr Decker, Saarstraße 32.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)
Ritterstraße 1 Telephone 297

Soeben erschienen:

KUNST UND HANDWERK AM OBERRHEIN 1925

Jahrbuch des Bad. Kunstgewerbevereins und des Kunstgewerbevereins Pforzheim

Band I / Groß-Quart

20 Seiten Text mit Beiträgen von Prof. Billing, Dr.-Ing. Alb. Hofmann, Prof. Oeltinger, Architekt Meerwarth, Regier.-Baumeister Fischer, Prof. Segmiller-Pforzheim. 103 Seiten Abbildungen und 3 mehrfarbige Tafeln mit 160 einzelnen Abbildungen, in denen ausgeführte Arbeiten von rund 100 Künstlern und Firmen aus allen Gebieten des Kunstgewerbes zur Darstellung kommen. Einbandzeichnung v. Bildhauer Sepp Mager. Die Abbildungen des Kunstgewerbevereins Pforzheim sind in sich geschlossen wiedergegeben.

Band II erscheint auf Weihnachten 1925

Preis 5 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns

4000
unaufgefordert hier ein gegangene glänzende Anerkennungen

Todes-Anzeige.
Heute nacht ist mein guter Mann und unser lieber Vater
Dr. phil. Ferdinand Stark
Präsident a. D. des Kathol. Oberstiftungsrats Ritter hoher Orden
im 71. Lebensjahr infolge eines Herzleidens sanft entschlafen.
Karlsruhe, den 24. Juli 1925.
In tiefer Trauer:
Frau Anna Stark, geb. Leiber
Dr.-Ing. Wilhelm Adolf Stark, Oberingenieur
Stefanie Stark
Dr. rer. nat. Peter Stark, Universitätsprofessor
Marianne Stark
Helene Stark, geb. Schneider.
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt, das Seelenamt in der St. Stephanskirche am Mittwoch, den 29. d. Mts., vorm. 1/10 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Trauerhaus: Beiertheimer Allee 18 a.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nacht wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Stober

geb. Feigler

in nahezu vollendetem 51. Lebensjahre durch einen jähen Tod entrisen.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Stober, Architekt
Gertrud
Wilhelm Georg
Elsbeth
Hildegard
Kuno
Lore.

Karlsruhe, den 24. Juli 1925.
Beerdigung: Montag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Knopf Kindertagen

Beginn: Samstag den 25. Juli bis Samstag, den 1. August
Sämtliche Kinder-Artikel zu außerordentlich billigen Preisen

Knaben- und Mädchen-Konfektion

Knaben-Waschhosen mit Leibchen	2.15	Spielhübschen, Größe 45, Zephir, Piepmatz	3.90
Knaben-Waschhosen Größe 0, Einknopfhose	2.65	Kittelchen, weiß Rip, Größe 45 u. 50, gestickt	2.95
Knaben-Waschblusen Größe 0, amerik. Form	1.85	Kittelchen, hell gestreift Größe 45	1.85
Knaben-Waschanzüge Größe 4, grau Zephir	5.90	Weiße Voll-Kleiderchen Länge 45, 6.50, 4.50 3.50	1.95
Knaben-Windjacken imprägniert	7.90	Farbige Waschkleiderchen Länge 60, 7.50 5.00 4.25	3.25
Spielhübschen, Zephir, Größe 45	1.55	Bei allen Artikeln den Größen entsprechend im Preise etwas höher	

Wasch-Kinder-Konfektions-Lager

ist bedeutend im Preise reduziert und übersichtlich im Lichthof auf Tischen ausgelegt.

Spielwaren

1 Gießkanne, lackiert, 1 Eimer, 1 Schaufel, 2 Sandform, zus. 95 Pfg.		Tennisschläger St. 1.35, 0.70	0.15
Sandformengeräten auf Karton	0.65, 0.25	0.18	
Gießkannen schön lackiert	0.50	Springseile Stück 0.05 0.45	0.20
Botanisierbüchsen	0.95	0.60	
Holzschiffe	0.60, 0.40	0.20	
Schmetterlingsnetze	0.30		
Straßenroller mit Gummi	5.50		
Mandolinen gut. Fabrikat 15.00, 18.50	11.50	Gitarren in Ausführung 21.00, 19.50	17.50

Knaben- u. Mädchen-Wäsche

Mädchen-Hemden, Achselschluß, m. reich. Stickerei Größe 35 100	1.25 3.75	Knaben-Hemden, ausgeschnitten mit kurzen Ärmeln Größe 40 85	1.35 4.-
Mädchen-Hemden, Träger mit Klöppel-Einsatz Größe 45 95	1.10 3.40	Knaben-Hemden mit langen Ärmeln	1.75 3.50
Mädchen-Beinkleider geschlossen m. reich. Stickerei Größe 25 55	1.45 2.60	Knaben-Nachthemden m. Kragen u. Gelsa-Form Größe 60 100	3.25 5.60
Mädchen-Hemdchen, Träger mit Hohls-Börd., pr. Ware Gr. 40 80	2.05 4.75	Baby-Wäsche: Flügel-Hemden mit und ohne Feston von 40 Pfg. an	
Mädchen-Reform-Rock Träger	1.80 4.75	Gestrickte Kinder-Jäckchen Größe 1 8	0.45 1.60
Kinder-Bade-Anzüge Größe 50 60	1.90 2.25	Kinder-Bade-Tücher Größe 80/100 100/100	2.45 3.25
Kinder-Leibchen aus gutem Cretonne Größe 2 Größe 9	1.20 3.25	Kinder-Leibchen zum Schürden aus gutem Drell	1.15

Lederwaren

Kindertaschen in verschied. Ausführungen	1.90 1.50 0.95	0.50
Kinder-Besuchstaschen Leder, in vielen Lederarten		0.95
Kind-Erfrischstasch. zum Umhängen	1.25	0.95
Kinder-Rindledergürtel für Knaben	0.90	0.75
Kinder-Lackgürtel in viel. Farben		0.30
Kinder-Rucksäcke aus gut. Stoff mit Lederriemen	1.95	1.50

Erfrischungsraum

1 Tasse Kakao u. 1 Stück Schokoladentorte	0.45
1 Stück Torte mit Sahne	0.45
1 Port. gem. Eis	0.40

Uhren

Mädchenbilder-Uhr 1 Tagewerk, Hängel u. Grotel u. Rotkäppchen	4.95
Schwarzwalduhren	1.75 1.50
Kinderreisewecker	5.95 4.95

Haushalt

Kinderbecher Porzellan mit Bild	0.35 0.30	0.25
Kinderteller, Steingut, tief oder flach		0.40
Kindergeräth, Steingut u. Porzellan, viertel.	2.75 2.25	1.25
Kinderwaschgeräten steilig	5.75	5.25
Kinder-Besteck steilig		0.35
Kinderbecher emailliert		0.25
Kinderstühle, hell lackiert.	15.00 13.75	9.25
Kinder-Badewannen	19.25	14.50

Taschentücher

Kindertücher weiß mit Kordelrand	0.07
Kindertücher Linon, weiß und kariert	0.08
Kindertücher farbig	0.15

Kinder-Kleidung

Kinder-Hängerschürzen a. gestr. Waschtstoff, od. bunt Cretonnes Gr. 40 1.65 1.45 1.25	1.10	
Jede weitere Größe 20 Pfennig mehr		
Knabenschürzen verschied. Formen mit und ohne Spiel-tasche	0.60	
Kinder-Wellwestenschöne frische Farben 4.90 4.25 3.90	3.45	
Kinder-Sweater, Armvier-eckig, Halsausschn. 1.50 1.30	1.10	
Kinder-Kittel, gestr. Wascht-stoffe	1.45 1.30	1.10
Kind-Spielhübschen schön. Farben, einfarbig	2.45 1.95	1.75
Kinder-Schlupfhübschen schöne Farben 1.00 0.90 0.80	0.70	
Kinder-Zipfelmützen Kunstseide	1.45 1.30 1.15	0.85
Kinder-Strümpfe grau und beige gestrickt Größe 1	0.65	
Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr		
Kinder-Häferlstützen Wolle	2.10 1.85	1.20
Kinder-Säckchen, einfarbig Größe 3-5 0.40 Größe 6-8	0.50	
Kinder-Säckchen mit Wollrand, hell und dunkel Größe 0-3 0.55 4-6 0.75 7-10	0.95	
Kinder-Schirme	2.50	2.95
Tiroler-Hosenträger	1.75	

Schuhwaren

Kinderstiefel schwarz u. braun	3.90 4.50
Knaben- u. Mädchenstiefel schwarz und braun breite Formen	6.90 7.90
Spangenschuhe braun und schwarz	5.50 6.50
Schnürschuhe braun, gute Qualität	8.50 9.50
Sandalen durchgenäht, br. Rindl.	3.25 3.75 4.50
Turnschuhe Gummisohlen	2.50 2.75 3.45

Kinder-Hüte

Knaben- und Mädchen-Hüte	1.25
Südwester aus Waschtstoffen	1.25 0.95

Kinderkragen - Kurzwaren

Kinderkragen w. m. Stückeri, besond. billig	0.45	
Kinderkragen m. Manschetten	1.25	
Matrosenkragen aufergewöhnl. billig	0.95, 0.85	
Matrosenkragen mit Manschetten	1.05, 1.45, 1.10	
Kinderstrumpfhalter gut. Gummi	0.30	
Kinderscheren	0.95, 0.60	0.40
Kindertaschenmesser	0.30	
Kinderfingerhüte Messing vernickelt	0.08	
Stricknadelnschützer Stück	0.09	
Kinderschuhnestel 10 Paar	0.50	
Russenkittel-Kordel in Qualität	0.35	
Kind-Knoten	0.95, 0.65, 0.45	0.35
Steife Bubikrag., 1.35, 1.10	0.65	

Jugendchriften

Mädchenbücher:		Knabenbücher:	
Der Blumenkranz, 10 verschied. Bände	1.20	Kamerad-Bibliothek: Der Buschläufer, Auf großer Fahrt, Das Geheimnis von Bagpura, Der Maorischatz, jeder Band gebd.	2.25
Meidingers Mädchenbücher: Im Rosdamer Pfarrhaus, Lotte und Käte, Goldschne, Sturm und Stille, Bei Tante Charlotte, Die blonde Baronin	2.00	Meidingers Knabenbücher	0.95
jeder Band	3.45	Vom braven Schlingel und andere Geschichten	0.95
Töchter-Album	4.75	Schaffsteins Volksbücher, jeder Band 1.95, 1.75	1.45
Herzblättchens Zeitvertreib gb.	3.45		

Märchenbücher und Erzählungen

von Grimm, Hauff, Schmidt, Wildermuth	0.25
jeder Band 1.50	
Große Auswahl in Bilderbüchern von 10 Pfg. an	

Confituren

Bonbon gemischt	0.70
Pralinen, offen	1.10
Milchschokolade, 100 gr. 3 Tafeln	1.00
Blockschokolade, 100 gr. 4 Tafeln	0.95
Milchcaramellen	1.10
Eiswaffeln	0.40

Bijouterie

Kinder-Kalketten in verschiedenen Farben	0.25	
Kinder-Broschen Emaille	0.65 0.80	0.40
Kinder-Armbänder echt Silber mit Anhänger	1.50	
Kinder-Armbänder, Alpaca mit u. ohne Anh., 0.75 0.50	0.25	
Kinder-Glasmarmen in vielen modernen Farben	0.08	
Kinder-Löffel, echt Silber	2.90	

In unserem Erfrischungsraum tägl. Konzert.

KNOPF

Carl August Nieten & Co.
liefern alle Sorten
Ruhrkohlen, Nuß- und Anthrazitkohlen, Koks
für Zentralheizungen und Hausbrand
Grudekoks, Holzkohlen Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts Brennholz in bester Ware
Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr. 3 a
Fernsprecher Nr. 5164 und 5165
Stadtbüro: Kaiserstr. 148, Fernsprecher Nr. 5506

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Die führende  **WELTMARKE**
C.J. van Houten & Zoon G.m.b.H.
Cacaofabrikanten
CREFELD

Bei der nächsten Wahl
wählen Sie
im Einkauf von Seifenflocken
EDELWEISS
und Sie haben dann richtig gewählt
Geeignet für alle Wäsche bis zum feinsten Gewebe (für Wolle und Seide ganz besonders zu empfehlen)
Billig und von höchster Waschkraft!
Erst probieren und dann urteilen!
Paketpreis nur 35 Pfg.
In allen einschlägigen Ladengeschäften zu haben
Wilhelm Rußmann, Pforzheim (Bad.)
Telephon 1255 Seifenfabrik Telephon 1255

NEU-ERÖFFNUNG
des Gasthauses „Zum Kronprinzen“
Ecke Kronenstraße und Zirkel
am Samstag den 25. Juli 1925
ERÖFFNUNGS-KONZERT
von Mitgliedern der Feuerwehrkapelle
ff. Höpferbräu Spezial-Pilsner / Prima Pfälzer Weine
Eigene Schlachtung
Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch in u. außer Abonnement
Jeden Freitag: Großer Schlachtag.
Es ladet jedermann freundlichst ein
Karl Lippner und Frau
Metzger und Wirt
Tel. 4723

Möbel
kaufen Sie preiswert
in solider Ausführung bei der
Nebenstelle des Bad. Baubundes G. m. b. H.
Schloßplatz 13
Eing. Karl-Friedrichstraße

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Hausrinckuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker, Nieren-Blasen, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
— Man betrage den Hausarzt —
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die
Hauptniederlage **Bahn & Bassler**. Tel. 255

